

## DIE KORRESPONDENZ DES IASĪM-SŪMŪ. EIN NACHTRAG ZU *ARMT XIII 25-57*\*

Stefan M. MAUL  
Freie Universität Berlin

Im Jahre 1964 veröffentlichte M. Birot in *ARMT XIII* die damals bekannte, aus 33 Briefen bestehende Korrespondenz des Iasīm-Sūmū (*ARMT XIII 25-57*), des *šandabakkum*<sup>1</sup> von Mari : 22 Briefe an Zimrī-Lim, den König von Mari, sechs an Šunuḫra-Ḫalū<sup>2</sup> und fünf weitere an Mukannišum. Noch im gleichen Jahr legte er eine ausführliche Studie vor<sup>3</sup>, in der er die von ihm bearbeiteten Briefe sowie die zuvor bereits bekannten Nachrichten über Iasīm-Sūmū auswertete und ein klares Bild von den Aufgaben und Vorhaben des "prudent économe"<sup>4</sup> zeichnete.

Auch nach M. Birots grundlegenden Veröffentlichungen über Iasīm-Sūmū lieferten die schier unerschöpflichen Archive von Mari weitere Informationen über den hohen Palastbeamten. Neben zahlreichen Verwaltungsurkunden<sup>5</sup>, die die Aktivitäten Iasīm-Sūmūs bezeugen, wurden weitere Briefe von hohen Beamten<sup>6</sup>, Gouverneuren<sup>7</sup> und sogar von einem Beamten des Königreiches von Karkamis<sup>8</sup> bekannt, die neue Erkenntnisse über das Wirken des *šandabakkum* liefern. Außerdem wurde ein weiterer Brief Iasīm-Sūmūs an Mukannišum publiziert<sup>9</sup>.

Unter den unveröffentlicht gebliebenen Briefen aus Mari identifizierte J.-M. Durand 20 weitere

---

\* Dieser Aufsatz entstand während eines halbjährigen Forschungsaufenthaltes auf Einladung des C.N.R.S. bei der *équipe de Mari* in Paris. Es ist mir ein großes Anliegen, an dieser Stelle Herrn Prof. J.-M. Durand und Herrn Prof. D. Charpin zu danken, die mir den in jeder Beziehung so bereichernden Aufenthalt in Paris ermöglichten. Für die herzliche, freundschaftliche Aufnahme in ihrer Arbeitsgruppe, in der ich mich so wohl gefühlt habe, danke ich ihnen ebenso herzlich wie allen anderen Mitgliedern der *équipe de Mari*. Darüberhinaus gilt mein Dank J.-M. Durand dafür, daß er mir großzügig die hier bearbeiteten Texte zur Publikation überließ und ebenso wie D. Charpin stets mit gutem Rat zur Seite stand. Zahlreiche problematische Textstelle konnte ich mit J.-M. Durand und D. Charpin diskutieren. Auch Herrn Dr. N. Wasserman danke ich herzlich für manche Anregung.

<sup>1</sup> Diesen Titel führte Iasīm-Sūmū, der zunächst Schreiber (*tušarrum*) am Königshofe von Mari war, spätestens seit dem Jahre ZL 1'. Dazu vgl. D. Beyer, D. Charpin, « Les Sceaux de Yašim-Sūmū, serviteur de Zimri-Lim », *MARI* 6, 1990, S. 619-623 ; zur Datierung der Siegel des Iasīm-Sūmū vgl. auch M. Birot, *ARMT XXVII*, S. 20 Anm. 82. Zu dem Titel *šandabakkum* vgl. die Studie von W. F. Leemans, *JESHO* 32, 1989, S. 230-234.

<sup>2</sup> Zu der Korrespondenz von Beamten und Würdenträgern mit Šunuḫra-Ḫalū vgl. J. M. Sasson, « Shunukhra-Khalu » in E. Leichty, M. deJ. Ellis, P. Gerardi (Hrsg.), *A Scientific Humanist. Studies in Memory of Abraham Sachs*, Occasional Publications of the Samuel Noah Kramer Fund 9, Philadelphia 1988, S. 329-351.

<sup>3</sup> M. Birot, « Les Lettres de Iasīm-Sūmū », *Syria* 41, 1964, S. 25-65.

<sup>4</sup> M. Birot, ebd. S. 65.

<sup>5</sup> *ARM XVIII* 39 ; *XXI* 190, 206, 207, 322, 404 ; *XXII/1* 12, 250, 283 ; *XXIII* 70, 237, 238, 391, 583 ; *XXIV* 5, 86, 111, 121, 160, 181, 192, 203, 209, 243, 264, 265, 272, 275, 278 ; *XXV* 75, 317, 727, 752 ; J.-M. Durand, « Précurseurs syriens aux protocoles néo-assyriens », in D. Charpin, F. Joannès (Hrsg.), *Marchands, diplomates et empereurs*, Fs. P. Garelli 1991, S. 36 (= *ARMT XXIII* 238), S. 37 (M.7011), S. 43 (A.4305).

<sup>6</sup> *ARMT XXVI/1* 43 (Asqudum an ZL), 119 (Baḫdī-Lim an ZL) ; *XXVI/2* 333 (Iamšūm an ZL).

<sup>7</sup> *ARM XIV* 48 und 74 (Iaqqim-Addu) ; *XXVII* 37, 38, 39, 44, 45, 84 (Zakira-Ḫammū), 109, 110 (Zimrī-Addu).

<sup>8</sup> Šidqum-Lanasi an Iasīm-Sūmū : *ARMT XXVI/2* 545, 550.

<sup>9</sup> *ARM XVIII* 34. Möglicherweise ist *ARMT XXVI/2* 533 ebenfalls ein Brief des Iasīm-Sūmū (dazu siehe unten Anm. h zu Text 8 [M.7536]).

Briefe und Brieffragmente, die entweder von Iasīm-Sūmū verfaßt oder an diesen gerichtet wurden. Diese Briefe werden hier zum Andenken an M. Birot vorgelegt.

15 der 20 hier veröffentlichten Briefe (Texte 7-21) sind Briefe des Iasīm-Sūmū an Zimrī-Lim. Erstmals können aber auch 4 Briefe des Königs von Mari präsentiert werden (Texte 3-6), die dieser an den *šandabakkum* richtete. Daneben wird ein weiterer Brief Iasīm-Sūmūs an Šunuḫra-Ḫalū (Text 22) vorgelegt.

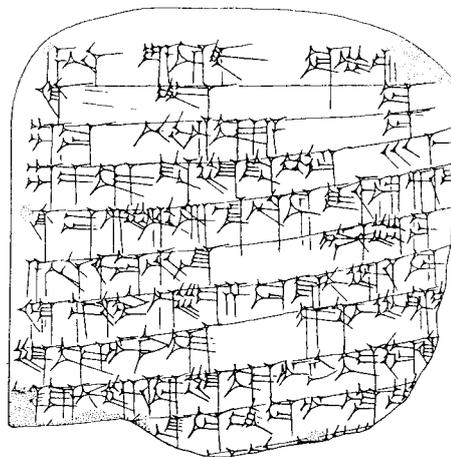
Die hier bearbeiteten Briefe zeigen, daß Iasīm-Sūmū wie andere hohe Palastbeamte von Mari neben seiner administrativen Tätigkeit auch diplomatische Aufgaben zu erfüllen hatte (vgl. Texte 7-9). Die Texte 8 und 9 zeugen von der diplomatischen Mission des Iasīm-Sūmū in Karkamis, von der wir u.a. bereits aus dem Brief ARMT XIII 46 Kenntnis hatten. In seiner Eigenschaft als "Personalchef", der für die Einteilung der Arbeitskräfte bei den landwirtschaftlichen Arbeiten innerhalb und außerhalb des Distriktes von Mari zuständig war, richtete Iasīm-Sūmū mehrere Briefe an den König (Texte 10-12). Personalfragen sind ferner Thema der Texte 15 und 16. Auch für die Versorgung von Truppen und Palastangehörigen war Iasīm-Sūmū verantwortlich<sup>10</sup>. Text 13 beschäftigt sich mit der diplomatisch delikaten Frage, welchen Umfang die Lebensmittelzuweisungen an den jugendlichen Sohn Ḫammurabis von Babylon haben sollten, der am Hofe Zimrī-Lims weilte. Probleme bei der Beschaffung von Rohstoffen sind Gegenstand eines weiteren Briefes (Text 14). Aus zwei anderen Briefen erfahren wir, daß Iasīm-Sūmū sich darüber hinaus nicht nur um Inschriften kümmerte, die an dem (Kult-)Wagen des Nergal und einer Sänfte für den Gott Itūr-Mēr angebracht werden sollten (Text 17), sondern auch damit betraut war, dafür Sorge zu tragen, daß die Ergebnisse von Opferschaubefunden aus den Provinzen nach Mari gebracht würden (Text 19).

Eine gesonderte Studie über den *šandabakkum* Iasīm-Sūmū und sein Wirken, die das seit den grundlegenden Veröffentlichungen M. Birots erheblich angewachsene Material berücksichtigt, soll an anderer Stelle vorgelegt werden und die hier präsentierte Materialvorlage ergänzen.

### 3 [A.4118]

Zimrī-Lim an Iasīm-Sūmū. Der König bezieht sich auf einen Brief Iasīm-Sūmūs, in dem dieser dem König von dem Ableben dessen Boten Zikru-Lanasi berichtet hatte. Nach dem Tode des königlichen Boten war dessen Hausrat in Anwesenheit des Iasīm-Sūmū versiegelt worden. In den letzten nur schlecht erhaltenen Zeilen des Briefes lobte und bestätigte der König offenbar die umsichtige Handlungsweise des *šandabakkum*, durch die der Besitz des Boten vor dem Zugriff Unbefugter geschützt worden war. Ein großer Teil der Tafelvorderseite und die gesamte Tafelrückseite blieben nicht erhalten.

- a-na ia-si-im-su-mu-ú<sup>1</sup>*  
 2 *qí-bí-ma*  
*um-ma be-el-ka-a-ma*  
 4 *ṭup-pa-ka ša tu-ša-bi-lam eš-me*  
*ki-ma zi-ik-ru-la-na-si dumu ši-ip-ri-i[a]*  
 6 *a-na ši-ma-ti-šu il-li-ku*  
*ù ta-az-zi-iz-za-ma e-nu-us-sú*  
 8 *tu-ka-an-ni-ka ta-aš-pu-ra-a[m]*  
*[š]a e-nu-us-sú tu-ka-an-ni-ka dam-qí-[iš]*  
 10 *[te-pu-ša-ni]-šu ma-am-ma-an la i-n[a-az-zi-iq]*  
*[o o o o] x x x x [o o]*  
 (abgebr.)



<sup>10</sup>Vgl. M. Birot, *Syria* 41, S. 35ff.

<sup>1</sup>Zu Iasīm-Sūmū <sup>2</sup>sprich : <sup>3</sup>Folgendermaßen (spricht) dein Herr.

<sup>4</sup>Deine Tafel, die du mir schicktest, habe ich gehört.<sup>a)</sup> <sup>5</sup>Daß Zikru-Lanasi<sup>b)</sup>, me[*in*] Bote, <sup>6</sup>verstorben ist, <sup>7</sup>sowie (daß) ihr zugegen wart und seinen Hausrat <sup>8</sup>versiegelt habt, hast du mir geschrieben. <sup>9</sup>[Da]ß ihr seinen Hausrat versiegelt habt, <sup>10</sup>[habt ihr] <sup>9</sup>gut <sup>10</sup>[gemacht]. Niemand hat das Recht, sich (darüber) aufzulegen. (...)

a) Der von Zimrī-Lim erwähnte Brief des Iasīm-Sūmū blieb nicht erhalten.

b) Der Name Zikru-Lanasi ist bereits aus ARM XXIV 233 : Kol. I, 55 bekannt. Der in dieser Liste genannte Zikru-Lanasi stammte aus *Bi-sā-an*<sup>ki</sup>. Ob er mit dem Boten Zimrī-Lims identisch ist, bleibt unklar. Ein Zikru-Lanasi ist auch in der unpublizierten Personenliste M.12506, Rs. 2 als einer von "3 [lú-meš] *eb-bu*" (Rs. 4) aufgeführt. Dieser Zikru-Lanasi dürfte wohl die Person sein, von der in Text 3 [A.4118] die Rede ist.

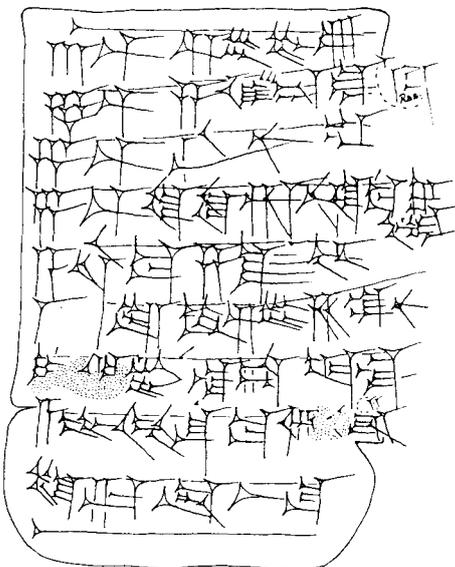
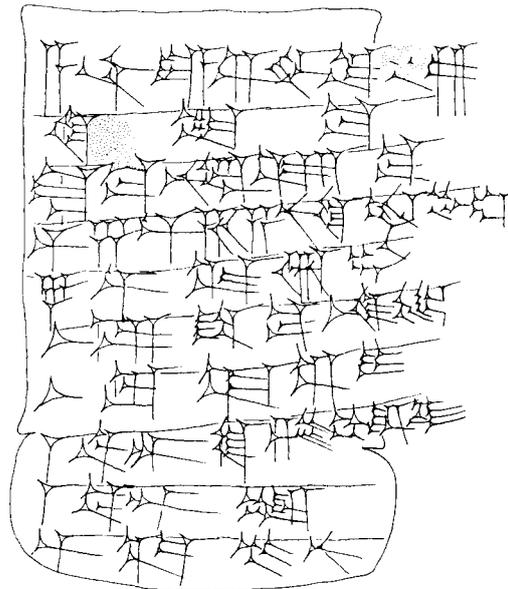
#### 4 [A.4123]

Zimrī-Lim an Iasīm-Sūmū. Der König fordert Iasīm-Sūmū auf, verschiedene Gemüse, Gewürze und Aromatika, die von dem Küchenfunktionär Iamši-Ḥadnū benötigt wurden, (aus den Vorratslagern) herauszugeben.

- a-na ia-si-im-su-<sup>1</sup>mu<sup>1</sup>-ú*  
 2 *qí-bí-ma*  
*um-ma be-el-ka-a-ma*  
 4 0,0.1 5 síla ḥa-za-nu qí-il-pu-um  
 7 síla ka-ar-šum  
 6 1 gur ša-ma-aš-ki-li  
 1 gur ka-si-i  
 R.8 1 ba-an ki-sí-bi-ra-tum  
 1 ba-an bappir  
 10 0,0.1 ka-mu-nu  
 Rs. 3 síla zi-bu-ú  
 12 7 síla sà-mi-du-um {x x}  
 5 síla ni-nu-um  
 14 5 síla ki-ki-re-nu ù ba-lu-gu-um  
*a-na ma-za-áš-ti*  
 16 <sup>1</sup>ia-am-ší-ḥa-ad-nu  
*i-di-in la ta-ka-la*  
 R.18 *a-pu-ul-šu-ma a[r]-<sup>1</sup>ḥí<sup>1</sup>-iš*  
*tú-ur-da-aš-šu*

<sup>1</sup>Zu Iasīm-Sūmū <sup>2</sup>sprich : <sup>3</sup>[Folgendermaßen] (spricht) dein Herr.

<sup>4</sup>15<sup>a)</sup> Liter ḥazannum-Knoblauchzwiebeln (samt)<sup>?</sup> Schale, <sup>5</sup>7 Liter Lauch, <sup>6</sup>120 Liter šamaškilum-Zwiebeln, <sup>7</sup>120 Liter Senf(-Kohl), <sup>8</sup>60 Liter<sup>b)</sup> Koriander, <sup>9</sup>60 Liter Bierbrot<sup>c)</sup>, <sup>10</sup>10 Liter Kümmel, <sup>11</sup>3 Liter Schwarzkümmel, <sup>12</sup>7 Liter samīdum-Pflanze<sup>d)</sup>, <sup>13</sup>5 Liter nīnūm-Pflanze, <sup>14</sup>5 Liter Wacholdersamen und ballukkum-Holz<sup>e)</sup> <sup>17</sup>gib <sup>15</sup>für die Dienststelle des Iamši-Ḥadnū<sup>f)</sup>. <sup>17</sup>Du darfst (all das) nicht zurückhalten. <sup>18</sup>Stelle ihn zufrieden <sup>19</sup>und schicke ihn <sup>18</sup>sofort <sup>19</sup>her zu mir.



**Kommentar :** Zu Text 4 [A.4123] vgl. die Texte ARM IX 177, 238 und 239 ; ARM XI 275 ; ARM XII 43, 241, 457 und 728-734 (Zuteilungen von Gemüse und Gewürzen) sowie die Kommentare von J. Bottéro, ARMT IX, S. 269f. und M. Birot, ARMT XII, S. 7f. Aus ARM IX 238 ist bekannt, daß *ḥazannum*-Zwiebeln, Koriander, Kümmel und Schwarzkümmel in Mari zur Herstellung der Speise *mersum* verwendet wurden. Die in Text 4 [A.4123] aufgelisteten Lebensmittel wurden wohl für ein königliches Mahl benötigt, das jedoch keineswegs zwangsläufig aus *mersum* bestanden haben muß ; denn fast alle der in Text 4 [A.4123] genannten Gemüse und Gewürze wurden z.B. auch für die verschiedenen Fleischartöpfe (*mê širim*) und fleischlosen Gerichte (*warqum*), deren Herstellung in der aB Rezeptsammlung YOS XI 25 beschrieben ist, benötigt (vgl. auch J. Bottéro, RIA 6, 1980-83, S. 289f. s.v. "Küche").

a) Um dem Leser ein anschauliches Bild von den angeforderten Mengen der Gemüse und Gewürze zu vermitteln, sind in der Übersetzung alle Mengengaben in sila umgerechnet. 1 sila entspricht etwa einem Liter.

b) Zu der Maßeinheit ba-an (= 60 sila) vgl. J. Bottéro, ARMT VII, S. 349, 4°.

c) Das Bierbrot wurde wahrscheinlich nicht angefordert, um Bier zu brauen, sondern man benötigte es wohl – so wie die Gemüse und Gewürze – als Zutat zum Kochen. Die in YOS XI 25 zusammengestellten aB Kochrezepte (vgl. ebd. Z. 24) zeigen, daß Bierbrot auch bei der Bereitung von Mahlzeiten Verwendung fand.

d) Der Kontext zeigt, daß hier nicht das *samīdum*-Mehl (siehe AHW S. 1018a s.v. *samīdu(m)* I ; CAD S, S. 114f. s.v. *samīdu* A) sondern die gleichnamige Pflanze gemeint sein muß. In den bekannten aB Kochrezepten findet diese wohl als Gewürz genutzte Pflanze häufige Verwendung (vgl. YOS XI 25 *passim*).

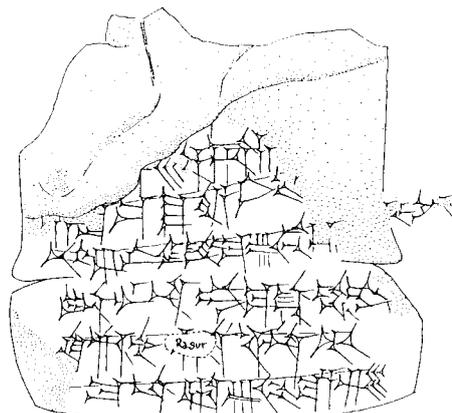
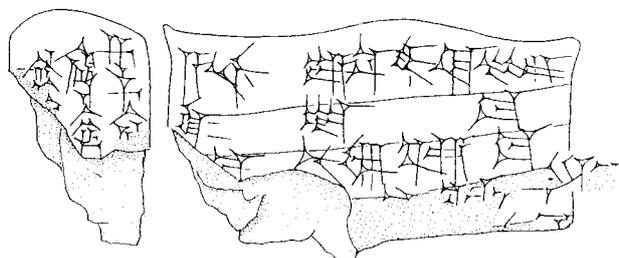
e) *Kikkirēnū* und *ballukkum* sind im Gegensatz zu den in Z. 10-13 genannten Pflanzen keine Gewürze. Aus Ritualbeschreibungen aus dem 1. Jt. v. Chr. ist bekannt, daß sie als Aromatika der Holzkohle beigegeben wurden, auf der man z.B. Fleisch zubereitete (so z.B. in BM 94354 + BM 94356 [unpubl.], Vs. 11f. und Duplikaten ; dazu demnächst Verf. in *Zukunftsbewältigung*). Belege aus Mari-Texten für die Aromatika *kikkirēnū* und *ballukkum* hat F. Joannès in MARI 7, S. 266f. zusammengestellt (die Belege aus Text 4 [A.4123], 14 sind dort nachzutragen).

f) Aus den Palastarchiven von Mari sind mehrere Beamte bekannt, die den Namen Iamši-Ḥadnū trugen (vgl. J.-M. Durand ARMT XXVI/1, S. 336). Außer in dem hier bearbeiteten Brief ist der Küchenfunktionär Iamši-Ḥadnū, dem mehrere Köche unterstellt waren, auch in einige anderen Mari-Texten erwähnt (vgl. J.-M. Durand, ebd. S. 336, Anm. 9).

## 5 [A.4152]

Zimrī-Lim an Iasīm-Sūmū. Auf der Tafelvorderseite sind außer der Briefeinleitung nur geringfügige Spuren erhalten. Auf der Rückseite der Tafel berichtet der König dem *šandabakkum*, daß Edelmetallschmiede, die Waffen (für eine Götterstatue?) herzustellen hatten, für ihre Arbeiten einen höheren Betrag an Silber erbitten, als ursprünglich vorgesehen war.

- 2 *a-na ia-si-im-su-mu-ú*  
*qí-bí-ma*  
*[um-m]a be-el-ka-a-ma*
- 4 [o o o o] x [giš-ka-an]-nim-*ma*<sup>1</sup>?  
 [ ] x x  
 (abgebr.)
- Rs. [o o o o] x [o o o o o]  
 2' [lú-kù-dím]-*meš*<sup>1</sup> *ut-ta*-*za*<sup>1</sup>-*[mu um-ma-mi]*  
 [2]<sup>1</sup>-*šū*<sup>1</sup> *giš-tukul-ḥá ni-p*-*u-úš* o]  
 4' *be-el-ni mi-im-ma ú-ul* x [o] x -*ši*<sup>1</sup>-*né-ti*
- R. *i-na-an-na šum-ma ša-pí*-*i*<sup>1</sup> / -*ti*
- 6' *qí-re-tim* {x x x} *ši-na-ti*  
 [x] *ma-na kù-babbar ú-ul ma-* {a} *ší*
- 1.R. 8' *pa-an* 10 *ma*<sup>1</sup>-*[na kù-babbar šu-ta-am-li-né-ti (?)]*  
*ù be-el*<sup>1</sup>-*[ni* ]  
*ḥar k[ù-babbar* ]



<sup>1</sup>Zu Iasīm-Sūmû <sup>2</sup>spricht : <sup>3</sup>[Folgenderma]ßen (spricht) dein Herr. <sup>4</sup>[ des ka ] n n u m -  
Ständers <sup>5</sup>[ ] ...  
(Lücke)

<sup>1</sup>[ ] <sup>2</sup>[Die Goldschmied]e führen Kla[ge, nämlich folgendermaßen] : <sup>3</sup>« Zweimal? stell[ten] wir  
die Waffen her. <sup>4</sup>Unser Herr hat uns nichts [...]. <sup>5</sup>Jetzt, wenn es (sich um den) Rest <sup>6</sup>jenes qirrētum-  
Metalls<sup>a</sup>) (handelt), <sup>7</sup>sind [x] Minen Silber nicht ausreichend. <sup>8</sup>Zur Auffüllung auf (den Betrag von)<sup>b</sup>)  
10 Minen [Silber statt uns voll aus (?)] ; <sup>9</sup>und [unser] Herr [ ]. <sup>10</sup>[Einen Si]lbberring [ ]. »

a) Als qirrētum wurden nach J.-M. Durand, *MARI* 2, 1983, S. 138 Fragmente von Blattgold bezeichnet, die fehlerhaft aufgelegt worden waren und sich dabei gewellt (qarārum) hatten, anschließend aber wiederverwendet wurden. Die gesamte Zeile 6' steht über einer Rasur.

b) Zu dieser Bedeutung von pān vgl. *AHW* S. 822 s.v. pānu(m) I D1. Die Ergänzung der Zeile 8' richtet sich nach *ARM* I 56 : 16f. (vgl. auch *ARM* IV 72 : 36-38). Zu den Zeilen 8'-10' vgl. außerdem *ARM* I 46 : 27ff.

### 6 [A.4131]

Zimrī-Lim an Iasīm-Sūmû (?). Der König informiert Iasīm-Sūmû (?) darüber, daß sich die Könige von Zalmaqum (?) versammeln. Der größte Teil des Briefes blieb nicht erhalten.

a-na ia-s[i-im-su-mu-ū]  
2 qí-b[i-ma]  
um-ma be-[el-ka-a-ma]  
4 lugal-meš 'za'-[al-ma-qí-im<sup>ki</sup>]  
i-pa-ḫu-[ru-nim (...)]  
6 ù i x [ ]  
i-na qa-a[t-tú-na-an<sup>ki</sup>(?)]

(Lücke von ca. 7-8 Zeilen; es bleibt unklar, ob der untere Tafelrand beschrieben war)

R.1' 'ù pa-ḫa'-t[um i-ba-aš-ši] (auf dem oberen Tafelrand)

<sup>1</sup>Zu Ias[īm-Sūmû]<sup>a</sup>) <sup>2</sup>spr[ich] : <sup>3</sup>Folgendermaßen  
(spricht) [dein] He[rr].

<sup>4</sup>Die Könige von Za[lmaqum]<sup>b</sup>) <sup>5</sup>versammeln [sich  
(...)] <sup>6</sup>und ...[ ] ; <sup>7</sup>in Qat[ṭunān<sup>c</sup>] ...].

(Lücke)

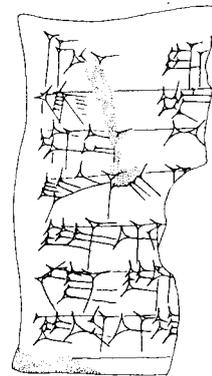
<sup>1</sup>und [es herrscht] Angst<sup>d</sup>).

a) In dem Katalog der Mari-Texte ist die Tafel A.4131 als Brief Zimrī-Lims an Iasīm-Sūmû bezeichnet. Die in Z. 1 erhaltenen Spuren sind jedoch so gering, daß unsicher bleibt, ob dieser Brief tatsächlich an Iasīm-Sūmû gerichtet war.

b) Zu den Königen von Zalmaqum vgl. z.B. *ARMT* XXVI/1 24 (S. 152ff.) und M. Birot, *ARMT* XXVII, S. 25 und S. 150ff. zu den Texten 78-82. Statt 'za'-[ ist freilich auch die Lesung 'a'-[ möglich. J.-M. Durand hält auch folgende Ergänzung der Zeilen 4-6 für denkbar: lugal-meš 'a'-[na ma-ri<sup>ki</sup>] / i-pa-ḫu-[ru-nim] / ù i-r[e-ed-du-ka].

c) Zu dieser Ergänzung vgl. M. Birot, *ARMT* XXVII, S. 25 (zu den Briefen *ARMT* XXVII 78-82, die Informationen liefern über Bewegungen der Truppen der mit Zimrī-Lim alliierten zalmaqäischen Könige nach Qatṭunān; vielleicht gehört auch der hier bearbeitete fragmentarische Brief in den gleichen Kontext). Es ist freilich nicht ganz auszuschließen, daß an dieser Stelle *ina qā[t ...]* gelesen werden muß.

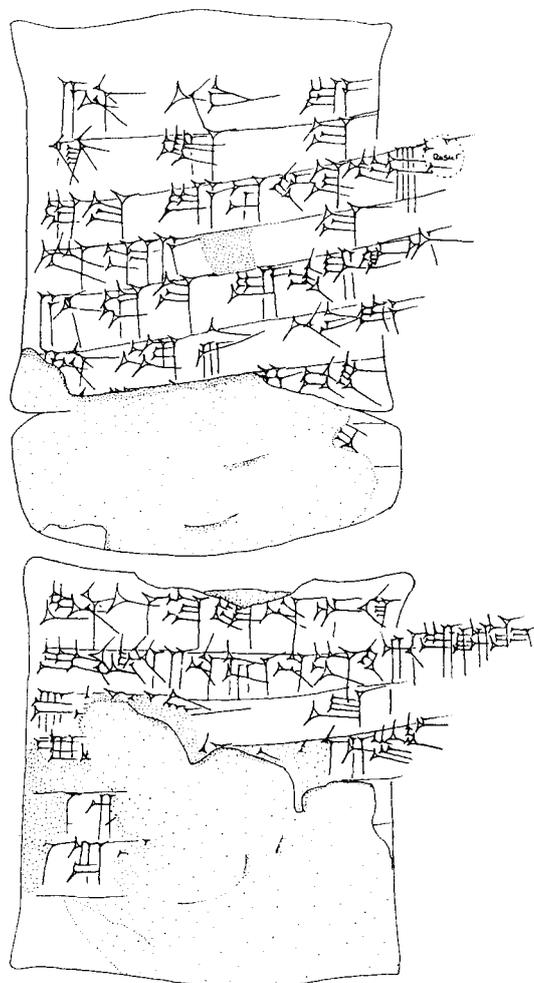
d) Die Lesung dieser Zeile verdanke ich J.-M. Durand. *paḫattum*, "Angst" ist auch in *ARM* V 68 : 18 (!) belegt.



## 7 [A.4311]

Iasīm-Sūmū an Zimrī-Lim. Iasīm-Sūmū, der sich in Qaṭṭunān aufhält, informiert den König darüber, daß Iamraṣ-El mit einer Begleitung von 300 (?) Soldaten von Qaṭṭunān aufgebrochen ist und sich auf dem Wege zu Zimrī-Lim befindet. Iasīm-Sūmū berichtet ferner, daß er Iamraṣ-El in Qaṭṭunān empfangen und mit der gebotenen Höflichkeit behandelt habe.

- 2 *a-na be-lí-ia*  
*qí-bí-ma*  
*um-ma ia-si-im-su-mu-ú {ma}*  
 4 *ir-ka-a-ma*  
*a-nu-um-ma ia-am-ra-aṣ-dingir*  
 6 *ʿa<sup>1</sup>-na še-er be-lí-ia*  
*[qa]-ʿdu-um<sup>1</sup> [3 me] ṣa-bi-im*  
 R. 8 *[it-ta-al-k]am*  
*[ia-am-ra-aṣ-dingir]*  
 Rs. 10 *i-na qa-aṣ-ʿú<sup>1</sup>-na-an<sup>ki</sup>*  
*i-bi-it a-na é na-ap-ṭà-ri-ia ás-si-šu-ma*  
 12 *ú-ʿša-qí<sup>1</sup>-ir-šu*  
*ú-ʿi<sup>1</sup>-[na] ʿu<sup>4</sup>-[x]-k[am] [u]ṣ-ṣé-em*  
 14 x x [ ]  
 x lu x [ ]



<sup>1</sup>Zu meinem Herrn <sup>2</sup>sprich : <sup>3</sup>Folgendermaßen (spricht) Iasīm-Sūmū, <sup>4</sup>dein Diener.

<sup>5</sup>Nun <sup>8</sup>[hat sich] <sup>5</sup>Iamraṣ-El<sup>a</sup>) <sup>6</sup>zu meinem Herrn <sup>8</sup>auf[gemacht] – <sup>7</sup>[nebst einer Truppe [von 300]b) Leuten. <sup>9</sup>[Iamraṣ-El] <sup>11</sup>übernachtete <sup>10</sup>in Qaṭṭunān. <sup>11</sup>Ich rief ihn in meine Unterkunft<sup>c)</sup> und <sup>12</sup>behandelte ihn mit allen Ehren<sup>d)</sup>. <sup>13</sup>Und a[m x.ten Tage] wird er aufbrechen. (Reste von 2 weiteren Zeilen)

**Kommentar :** Bei dem hier bearbeiteten Brief handelt es sich um eben die Tafel (*tup-pa-am ṣa i-te-eq ia-am-ra-aṣ-dingir*), die Iasīm-Sūmū in dem Brief ARMT XIII 49, den er an Šunuḫra-Ḫalū richtete, erwähnt. In ARMT XIII 49 bittet Iasīm-Sūmū den Šunuḫra-Ḫalū, seinen hier vorgelegten Brief dem König zu Gehör zu bringen und eine Antwort darauf zu schicken (zu diesem Brief vgl. auch J. Sasson, *Gs. A. Sachs*, 1988, S. 338).

Die Reise des Iamraṣ-El, die diesen mit einer Truppe von 300 Soldaten über Qaṭṭunān zu Zimrī-Lim nach Mari führte, ist auch aus einem Brief des Zakira-Ḫammū, des Gouverneurs von Qaṭṭunān, an König Zimrī-Lim bekannt (ARMT XXVII 83). Nach M. Birot (ARMT XXVII, S. 25 § 29) hat diese Reise wohl am Ende des Jahres ZL 6' stattgefunden. Birot zieht ferner die Möglichkeit in Betracht, daß sich der Brief des Zakira-Ḫammū an Šunuḫra-Ḫalū (ARMT XXVII 84) auf eine andere Reise des Iamraṣ-El von Qaṭṭunān nach Mari bezieht. Für diese Reise schlägt er eine Datierung in das Jahr ZL 4' vor (ARMT XXVII, S. 25 § 29).

a) In ARMT XXVII 84 : 5f. wird Iamraṣ-El, dessen Name in den Mari-Texten auch mit den Varianten Iamraṣ-El und Iumraṣ-El belegt ist, als König von A-bi-dingir<sup>ki</sup> bezeichnet. Bei dem aus anderen Texten bekannten König von Isqā gleichen Namens dürfte es sich um dieselbe Person handeln. Isqā und A-bi-dingir<sup>ki</sup> sind wohl in der Nähe von Kaḫat zu suchen (dazu vgl. D. Charpin in S. Eichler, M. Wäfler (Hrsg.), *Tall al Ḫamīdīya 2*, OBO 6, Freiburg/Göttingen 1990, S. 77f.). Zu Iamraṣ-El und den Belegen aus den Mari-Texten vgl.

M. Birot ARMT IX, S. 348 §146 ; ARMT XXVII, S. 25 §29 und die Anmerkungen zu ARMT XXVII 83 und 84.

b) Die Ergänzung "3 me" richtet sich nach ARMT XXVII 83 : 8.

c) Zu *bīt napṭarim* hat sich zuletzt K. Veenhof geäußert in D. Charpin, F. Joannès (Hrsg.), *Marchands, diplomates et empereurs*, Fs. P. Garelli 1991, S. 294f. (mit weiterführender Literatur).

d) Zu der hier vorgeschlagenen Ergänzung der Zeile 12 vgl. ARMT XIII 29 : 15ff. (Iasīm-Sūmū an Zimrī-Lim). In diesem Brief ist die Rede von der standesgemäßen Behandlung eines Fürsten durch den *šandabakkum* : *ù aš-šum si-ma-aḫ-la-né-e / šu-qú-ri-im / ša a-na pa-ni-šu / wa-ší-im / be-li iš-pu-ra-am*. Vgl. auch die Parallele aus A.2830 (G. Dossin, RA 66, 1972, S. 115f.), Z. 29f.

## 8 [M.7536]

Iasīm-Sūmū an Zimrī-Lim. Iasīm-Sūmū, der sich in Karkamis aufhält, berichtet, daß er von Aplahanda die Durchreiserechte für den Kaufmann Qaqqadānum, der nach Ḥaššum reisen will, erbeten hat. Der Bericht über eine zweite Angelegenheit, die Iasīm-Sūmū "gehört" hat, blieb nicht erhalten. Der Kaufmann Abdu-Eraḫ nutzte die Anwesenheit des Iasīm-Sūmū in Karkamis, um sich bei diesem über den König von Ursum zu beklagen, der den Kaufmann zwar seine Geschäfte verrichten ließ, ihn aber aufforderte, sogleich die Stadt zu verlassen. Iasīm-Sūmū riet ihm, nach Ursum zurückzukehren, aber zuvor bei dem König von Šalpa, der sich gerade in Karkamis aufhielt, Beschwerde über das Verhalten des Königs von Ursum einzulegen (?). Außerdem hatte Iasīm-Sūmū mit Aplahanda wegen der Lieferung eines Pferdes verhandelt, das nicht den Vorstellungen Zimrī-Lims entsprach. Aplahanda erklärte sich bereit, ein anderes Pferd zu schicken.

	<i>a-na</i> <sup>1</sup> <i>be-lí</i> - <i>ia</i>
2	<i>qí-bí</i> - <i>ma</i> <i>um-ma ia-si-im-su-mu-ú</i> <i>ir-ka-a-ma</i>
4	<i>aš-šum e-te-eq</i> <sup>1</sup> <i>qa-qa-da-nim</i> <i>a-na ḫa-aš-ši</i> <sup>ki</sup> <i>a-na ap-la-ḫa-an-da</i>
6	<i>aq-bi</i> <sup>1</sup> <i>ap-la-ḫa</i> <sup>1</sup> - <i>an-da</i> <sup>1</sup> <i>ṭup-pa</i> <sup>1</sup> - <i>am</i> <i>a-na</i> <i>š[e-e]</i> <sup>r</sup> <sup>1</sup> <i>a</i> <sup>1</sup> - <i>[ni-iš-ḫ]</i> <i>u-ur-pí</i> <sup>1</sup>
8	<i>ú-ša-b</i> <i>[i-lam um-ma-a-mi]</i> <i>aš-šum</i> [ <i>ša</i> <sup>1</sup> <i>qa-qa-da</i> ]- <sup>1</sup> <i>ni</i> <sup>1</sup> - <i>im</i> (abgebr.)
Rs.	<sup>1</sup> <i>an</i> <sup>1</sup> - <i>ni-tam eš-m</i> [ <i>e o o o o o</i> ]
2'	<i>ša-ni-tam</i> <sup>1</sup> <i>ab-du</i> - <sup>1</sup> <i>e</i> <sup>1</sup> - <i>[ra-aḫ]</i> <i>iš-tu</i> <i>ša-al-pá</i> <sup>ki</sup> <i>il-[li-kam-ma]</i>
4'	<i>lugal</i> <i>ša ur-si</i> <sup>ki</sup> <i>ik-ta-la-šu</i> <i>um-ma-a-mi</i> <i>giš-má-geštin-na lu-ma-li-kum-ma</i>
6'	<i>a-li-ik</i> [ <i>i-d</i> ] <i>i-im lu-ud-di-na-ak-kum-ma</i> <i>ù a-l</i> [ <i>i-i</i> ] <i>k a-na kar-ka-mi-iš</i> <sup>ki</sup>
8'	<sup>1</sup> <i>il-li-kam</i> <sup>1</sup> - <i>ma it</i> -(Text : DA) <i>tí-ia in-na-me-er</i> <i>ù ut</i> - <i>[t]</i> <i>e-er-šu a-na ur-si-im</i> <sup>ki</sup> - <i>ma</i>
10'	<i>um-ma</i> <sup>1</sup> <i>a-na-ku-ma</i> <sup>1</sup> <i>a-li-ik ḫu-um-ṭà-am</i>
R.	<i>ù x</i> [ <i>o o o</i> ] <i>x-šu</i>
12'	<i>lú</i> <i>ša-a</i> [ <i>l-pá</i> ] <sup>ki</sup> <i>i-na</i> <i>ka</i> [ <i>r-ka-mi-is</i> ] <sup>ki</sup> - <i>ma</i>
14'	<i>wa-š</i> [ <i>i-ib</i> ]
l.R.	<i>aš-šum anše-kur-ra</i> [ <i>babbar?</i> <i>ša b</i> ] <i>é-[l]</i> <sup>1</sup> <i>iš-pu</i> <sup>1</sup> - <i>[ra-am-ma um-ma-a-mi ...]</i>
16'	<i>šum-ma la dam-[qu-um-ma ... a-na ap-la-ḫa-an-da]</i> <i>aq-bi-ma</i> [ <i>u</i> ]- <i>ma</i> <sup>1</sup> <i>šu-ma</i> <sup>1</sup> [ <i>l</i> ] <i>a dam-[qu-um</i> (oder : <i>-qa-am</i> ),...]
18'	<i>dam-qa-am-ma a-na-ad-di-in</i> [ ]



<sup>1</sup>Zu meinem Herrn <sup>2</sup>sprich : <sup>3</sup>Folgendermaßen (spricht) Iasim-Sümû, dein Diener.

<sup>4</sup>Wegen der Durchreise des Qaqqadānum<sup>a)</sup> <sup>5</sup>(auf seiner Reise) nach Ḫaššu(m) <sup>6</sup>habe ich <sup>5</sup>mit Aplaḫanda <sup>6</sup>gesprochen. Aplaḫanda hat eine Tafel <sup>7</sup>an A[niš-ḫ]urpi<sup>b)</sup> <sup>8</sup>geschi[ckt, nämlich folgenden (Wortlautes)] : <sup>9</sup>« Wegen [... des Qaqqadān]um<sup>c)</sup> (...) » (Lücke)

<sup>1</sup>Dies habe ich gehört. ]

<sup>2</sup>Etwas anderes : Abdu-e[raḫ]<sup>d)</sup> <sup>3</sup>kam [her] aus Šalpa<sup>e)</sup>, [jedoch] <sup>4</sup>dann hielt ihn der König von Ursu(m) zurück <sup>5</sup>mit folgenden (Worten) : « Das Weinschiff<sup>f)</sup> will ich dir beladen, <sup>6</sup>und ich will dir auch eine Eskorte geben <sup>7</sup>aber dann geh! » <sup>8</sup>Er kam her zu mir <sup>7</sup>nach Karkamis und traf sich mit mir. <sup>9</sup>Ich aber habe ihn nach Ursum zurückgeschickt, indem <sup>10</sup>ich folgende (Worte an ihn richtete) : « Geh und eile <sup>11</sup> und [...] ihn<sup>g)</sup> <sup>12</sup>Der Mann von Ša[lpa] <sup>14</sup>hält sich <sup>13</sup>nämlich (gerade) in Ka[rkamis] <sup>14</sup>[auf]. »

<sup>15</sup>Wegen des [weißen?] Pferdes<sup>h)</sup>, [dessentwegen mein Herr mir folgendermaßen sch]rieb : « ... »] <sup>16</sup>Wenn es (sich) um eines von nicht gu[ter (Qualität handelt), ...]; <sup>17</sup>ich habe <sup>16</sup>[mit Aplaḫanda] <sup>17</sup>gesprochen und folgendermaßen (sagte) er daraufhin : « Eines von nicht gu[ter (Qualität)...]. <sup>18</sup>Eines von guter (Qualität) werde ich geben [(...)] ».

a) Bereits aus dem Brief *ARMT XXVI/2* 549 ist bekannt, daß Qaqqadān(um) als Handlungsreisender im Dienste von Asqūdum wirtschaftliche Kontakte nach Karkamis herstellte. Er ist ferner in Texten genannt, die von wirtschaftlichen Beziehungen zu Aleppo handeln (vgl. B. Lafont, *ARMT XXVI/2*, S. 540, 549 Anm. a). Es bleibt unklar, ob es sich bei dem aus *ARM VII* 16 : 3 bekannten Funktionär Qaqqadānum um die gleiche Person handelt.

b) Zu Aniš-ḫurpi, dem König des Landes Ḥaššum, vgl. M. Guichard, *NABU* 1993/54, S. 46f. mit weiterführender Literatur. Der Beleg 8 [M.7536] : 7 ist dort nachzutragen. Die Tatsache, daß sich Iasim-Sūmū mit seinem Anliegen nicht direkt an Aniš-ḫurpi wandte, sondern Aplahanda als Mittler in Anspruch nahm, kann wohl nur bedeuten, daß Aniš-ḫurpi ein von Aplahanda abhängiger Fürst war.

c) Diese Ergänzung ist sehr unsicher. Gegen die Ergänzung spricht freilich, daß in *Z. 4 Qaqqadānim* nicht mit den Zeichen *-ni-im* sondern mit *-nim* geschrieben ist.

d) Zu dem Namen (Ḥ)abdu-Eraḫ vgl. außer den in *ARMT XVI/1*, S. 93 zusammengestellten Belegen *ARMT XXII*, S. 571 ; *ARMT XXIII* 86 : 12 und *ARMT XXVI/2* 489 : 37 und 39.

e) Zu der Ortschaft Ṣalpa, die östlich von Ursum lag, vgl. M. Forlanini, « Remarques sur les textes cappadociens », *Hethitica* VI, 1985, S. 45-67 [S. 54-56] und die Karte, ebd. S. 67. Dieses Ṣalpa ist wohl von Zalpaḫ westlich von Tuttul (zu dieser Ortschaft vgl. P. Villard, *UF* 18, 1986, S. 397 und die Karte ebd. S. 395) ebenso zu trennen wie von dem Ṣalpa an der Schwarzmeerküste (vgl. H. Otten, *StBoT* 17, 1973, S. 58-61).

f) Die akkadische Lesung von giš-má-geštin-na ist unbekannt (wohl nicht *elep karānim*; zu einem *eleppum ša karānim* vgl. A. Salonen, *Wasserfahrzeuge*, *StOr* VIII/4, S. 35). Zu dem in den Mari-Texten reichlich dokumentierten Weinhandel siehe M. Birot, *ARMT IX*, S. 271-273 ; A. Finet, *Afo* 25, 1974-77, S. 123-131 ; J.-M. Durand, *ARMT XXI*, S. 104-112 ; P. Talon, *ARMT XXIV*, S. 212-216 und B. Lafont, *ARMT XXVI/2*, S. 514f.

g) Leider ist ausgerechnet die Zeile zerstört, die den Rat des Iasim-Sūmū an Abdu-Eraḫ enthielt. Vielleicht schlug der *šandabakkum* dem Abdu-Eraḫ vor, sich noch vor dessen Rückkehr nach Ursum in Karkamis an den König von Ṣalpa zu wenden (vgl. *Z. 12'-14'*), offenbar mit dem Zweck, dort Beschwerde über das Verhalten des Königs von Ursum (= Šennam (?)) einzulegen. Trifft diese Deutung zu, kann das nur bedeuten, daß der König von Ursum ein Vasall des Königs von Ṣalpa war.

h) Die Zeilen 10'ff. des Briefes B. Lafont, *ARMT XXVI/2* 533 (= G. Dossin, *RA* 35, 1938, S. 120) erinnern so sehr an die Passage *Z. 15'ff.* des vorliegenden Briefes, daß man geneigt ist anzunehmen, daß in beiden Briefen die gleiche Angelegenheit angesprochen ist. Die Ergänzung der *Z. 15'* richtet sich nach *ARMT XXVI/2* 533 : 10'. Zimri-Lim hatte von Aplahanda ein weißes Pferd für einen Wagen erbeten. Da ein solches Pferd jedoch nicht zur Verfügung stand, bot Aplahanda an, weiße Pferde zu beschaffen und zunächst braune Pferde an Zimri-Lim zu schicken. Der vorliegende Brief zeigt, daß Iasim-Sūmū die Verhandlungen mit Aplahanda über die Pferde führte. Daher könnte man in Erwägung ziehen, daß auch der Brief *ARMT XXVI/2* 533, dessen Einleitung nicht erhalten ist, von Iasim-Sūmū an Zimri-Lim geschrieben wurde und nicht von Sidqum-Lanasi wie von B. Lafont angenommen. Die in dem gleichen Brief vorangehende Mahnung an Zimri-Lim, eine Antwort auf die Tafeln des Aplahanda zu schicken (*Z. 7'-9'*), ist vielleicht mit dem Brief des Iasim-Sūmū *ARMT XIII* 46 in Verbindung zu bringen, den er aus Karkamis an Zimri-Lim schickte. In diesem Brief wies Iasim-Sūmū den König darauf hin, daß Aplahanda der Ansicht war, daß Zimri-Lims Nachricht an ihn ohne eine "Entscheidung" sei (*Z. 8*) und daß der König von Karkamis von Zimri-Lim erwartete, eine Entscheidung zu treffen und eine entsprechende Nachricht an ihn zu senden. Möglicherweise hatte Zimri-Lim gezögert, eine solche Nachricht nach Karkamis zu schicken, und wurde dann von Iasim-Sūmū in dem Brief *ARMT XXVI/2* 533 ermahnt, Aplahanda eine Antwort zukommen zu lassen (zu den Briefen des Iasim-Sūmū aus Karkamis vgl. auch den Kommentar zu Text 9 [M.9403]).

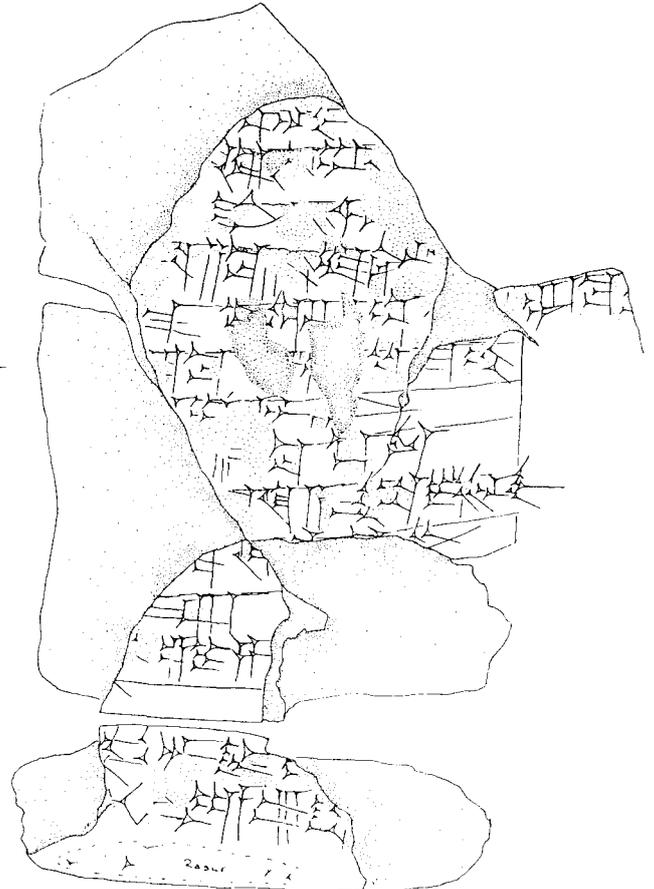
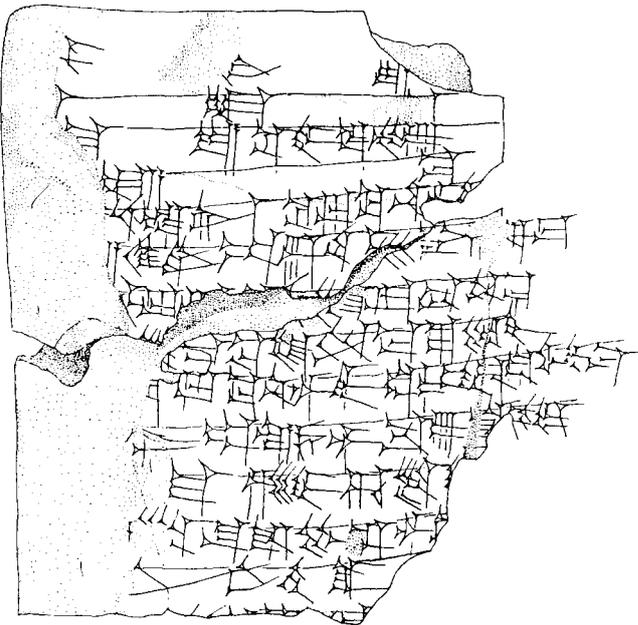
Aus dem Brief *ARM I* 50 (Samsi-Addu an Iasmaḫ-Addu) ist bekannt, daß Pferde, die man vor einen Wagen spannte, bereits in der Zeit Samsi-Addus für das *akītum*-Fest gebraucht wurden. Ferner wissen wir aus Ritualtexten des 1. Jt. v. Chr., daß man in Assur im Rahmen des Neujahrsfestes am 2. Nisannu das Kultbild des Assur, vom König begleitet, auf einem Wagen, der von weißen Pferden gezogen wurde, in das *bīt akīti* geleitete (vgl. B. Menzel, *Assyrische Tempel* II, T 73, VAT 13596 : Kol. I, 19'f. und E. Weidner, *BiOr* 9, 1952, S. 159). Das weiße Pferd, das Zimri-Lim benötigte und das ebenfalls vor einen Wagen gespannt werden sollte (vgl. *ARMT XXVI/2* 533 : 12'), sollte vielleicht – ähnlich wie in Assur – im Rahmen eines Festzuges Verwendung finden.

## 9 [M.9403]

Iasim-Sumû an Zimri-Lim. Zimri-Lim hatte Sibkuna-Addu, einem der Könige von Zalmaqum, in einem Brief zugesagt, zu ihm zu kommen, da “die Leute von Ešnunna dastehen”. Gleichzeitig hatte er um Boten gebeten, die ihm den Weg weisen sollten. Iasim-Sumû brachte in Erfahrung, daß Sibkuna-Addu Aplahanda, den König von Karkamis, über Zimri-Lims Pläne informiert hatte. Ein großer Teil des Briefes blieb nicht erhalten. Die Tafelrückseite ist weitgehend zerstört.

Möglicherweise verfaßte Iasim-Sumû diesen Brief – so wie die Briefe ARMT XIII 46 und 8 [M.7536] – bei seinem Aufenthalt in Karkamis (vgl. auch die Anm. h zu Text 8 [M.7536]).

- [a-n]a [b]e-lí-ia  
 2 [q]í-bí-<sup>1</sup>ma<sup>1</sup>  
 [um]-ma ia-si-im-su-mu-ú  
 4 [r]-ka-a-ma  
 [be-lí a]-na še-er <sup>1</sup>si-ib-ku-na-<sup>d</sup>iš[kur iš-pu-ur-ma]  
 6 [um-ma]-a-mi lú èš-nun-na-meš iz.<sub>x</sub>(AZ)-<sup>1</sup>za<sup>1</sup>-[z]u-ma  
 [dumu-meš] ši-ip-r[i]-<sup>1</sup>ku<sup>1</sup>-[n]u <sup>1</sup>tú<sup>1</sup>-ur-da-nim-ma  
 8 [pa-ni] <sup>1</sup>li<sup>1</sup>-iṣ-ba-tu-nim-ma lu-le-em  
 [a-nu-um-ma <sup>1</sup>si-ib-ku-na-<sup>d</sup>iškur tu-pa-am uš-ta-we-em-ma  
 10 [a-na še-e]r <sup>1</sup>ap<sup>1</sup>-la-ḫa-an-da ú-ša-bi-lam  
 [um-ma šu]-ma zi-im-ri-li-i[m]  
 12 [aš-šum (oder: a-na)] <sup>1</sup>e-le<sup>1</sup>-šu iš-pu-ra-an-n[é-ši-im]  
 [ù 1 ]ú ni-tà-ra-[ad]  
 14 [o o o] x x [o] x [o o o o]  
 (abgebr.)



Etwa ein Drittel der Tafel fehlt. Die Rückseite der Tafel ist so zerstört, daß hier auf eine Umschrift verzichtet wurde. Vgl. die Kopie; Rs. 1' lies vielleicht: <sup>1</sup>*si-ib-ku-n*a-<sup>d</sup>iškur; 4': ...-š]a<sup>2</sup>-a-ma [a<sup>1</sup>-[n]a *še-er* z[i-im-ri-li-im]; 5' Zeilenende wohl: za]-al-ma-q[i-im]; 6'f. vielleicht: ... *te<sub>4</sub>-ma-am* / [gamram]; 9': x] ki-a-am ša i-din<sup>2</sup>(über Rasur)-<sup>d</sup>iškur; auf dem unteren Tafelrand, nach einem kleinen Freiraum auf der Tafelrückseite, hat Iasīm-Sūmû offenbar wie in einigen anderen Briefen auch (siehe unten Text 18 [M.9690] und die zugehörige Anm. b) den Zeitpunkt angegeben, an dem er die Tafel abschickte (Idee: D. Charpin): <sup>13</sup>[o sís]kur <sup>d</sup>x t[up-pí an-né-em] <sup>14</sup>[a-na] be-lí-ia ú-š[a-bi-lam]. Der Göttername in Z. 13' bleibt unklar. Die Lesung <sup>d</sup>nè-e[ri<sub>11</sub>-gal], die zu den Spuren der zerstörten Zeichen paßt, scheidet wohl aus, weil dann nicht genügend Raum verbleibt, den in Z. 14' fragmentarisch erhaltenen Satz sinnvoll zu ergänzen. Die Lesung <sup>d</sup>iškur paßt weniger gut zu den erhaltenen Spuren. Ferner kann aus Raumgründen in Z. 14' nicht – wie man erwarten würde – [a-na *še-er*] be-lí-ia ergänzt werden. Möglicherweise findet sich in der schlecht erhaltenen Zeile 13' die Nennung eines Monatsnamens aus Karkamis (iti sískur <sup>d</sup>x; Hinweis: D. Charpin). Bereits aus ARM VIII 78: 38 ist ein solcher Monatsname (*adnatum*) bekannt.

<sup>1</sup>[Z]u meinem [He]rrn <sup>2</sup>sprich: <sup>3</sup>[Fol]gendermaßen (spricht) Iasīm-Sūmû, <sup>4</sup>dein [Diener].

<sup>5</sup>[Mein Herr schrieb] dem Sibkuna-Addu, nämlich <sup>6</sup>[folgenderma]ßen: « Die Leute von Ešnunna sind da. – <sup>7</sup>Schickt eu[re Bot]en her zu mir, dann <sup>8</sup>mögen sie mir [den Weg] weisen und ich will heraufkommen. » <sup>9</sup>[Nun] hat Sibkuna-Addu einen Brief diktiert<sup>a</sup>) und <sup>10</sup>schickte (ihn) dem Aplaḥanda, <sup>11</sup>nämlich [folgendermaßen (schrieb) er (ihm)]: « Zimrī-Lim schrieb u[ns] <sup>12</sup>[bezüglich] seiner (Absicht) [heraufzu]kommen. <sup>13</sup>[Und] wir werden [einen Ma]nn schick[en]<sup>b</sup>). <sup>14</sup>[ ] ... [ ] . (...) »

**Kommentar:** Der schwer zu deutende Brief ARMT XIII 46 dürfte die gleiche politisch-militärische Situation behandeln wie der hier vorgelegte (vgl. neben der mehrfachen Nennung der “Truppen von Ešnunna” auch die Erwähnung der “Boten der Könige von Zalmaqum” [Z. 14'f.]). Eine neue Übersetzung des Briefes ARMT XIII 46 mit zahlreichen Kollationsergebnissen wird J.-M. Durand in *Les Documents Épistolaires du Palais de Mari* (LAPO) vorlegen. Nach J.-M. Durand versuchte Iasīm-Sūmû anläßlich eines gemeinsamen Feldzuges von Mari und Ešnunna gegen Qatna, ein Treffen von Zimrī-Lim und Aplaḥanda in Karkamis vorzubereiten. Offenbar hatte Iasīm-Sūmû Aplaḥanda vorgeschlagen, daß Zimrī-Lim gemeinsam mit dem König von Ešnunna nach Karkamis käme. Anscheinend war aber noch unklar, ob und wann Zimrī-Lim die Gelegenheit haben würde, nach Karkamis zu kommen. Der hier vorgelegte Brief ist wohl später als der Brief ARMT XIII 46 verfaßt. Denn nun scheinen die Truppen von Ešnunna in Mari angekommen (Z. 6) und Zimrī-Lim zum Aufbruch bereit zu sein. Sein Weg nach Karkamis führte ihn wohl über Šudâ, wohin ihn die Boten des Sibkuna-Addu geleiten sollten.

In *Syria* 41, 1964, S. 57 hatte M. Birot bereits vermutet, daß die gleiche politische Affaire auch Gegenstand des Briefes sei, den Ištaran-nāšir aus Karkamis an Zimrī-Lim schickte (= G. Dossin, *RA* 35, 1938, S. 117f.). Aus diesem Brief geht hervor, daß Iasīm-Sūmû in Karkamis weilte, als der Brief verfaßt wurde (ein weiterer Brief des Iasīm-Sūmû aus Karkamis ist vielleicht ARMT XXVI/2 533; siehe oben, Anm. h zu Text 8 [M.7536]).

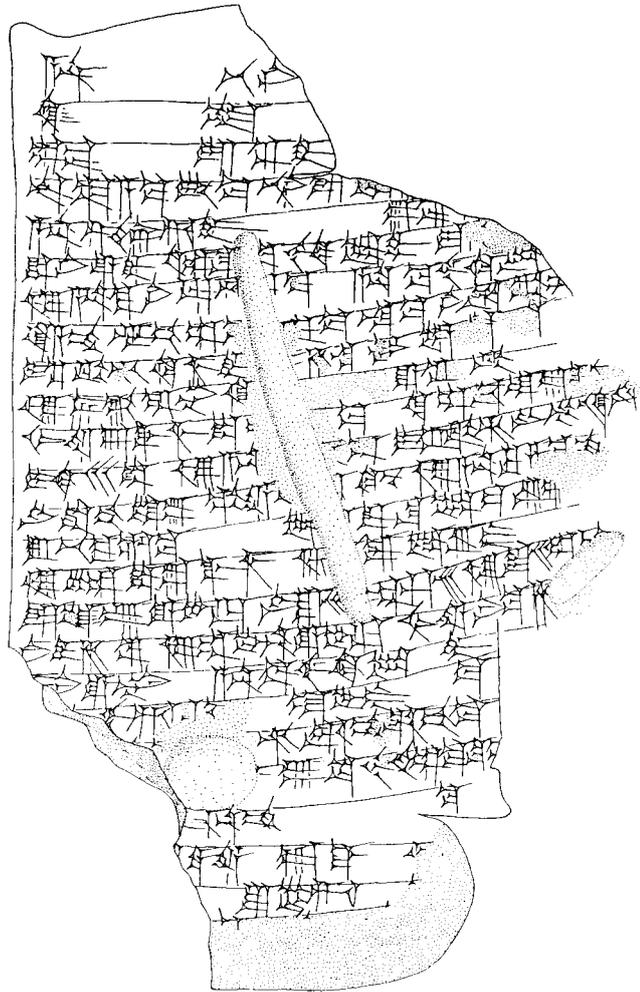
a) Zu der Wendung *tuppam šutāwûm* vgl. M. Birot, ARMT XXVII, S. 94 Anm. a zu Text 36 (Birot: “faire rédiger”) und D. Charpin, *NABU* 1988/85, S. 58f.

b) Für die Ergänzung *niṭarra[daššum]* steht nicht genügend Raum zur Verfügung.

## 10 [M.11030]

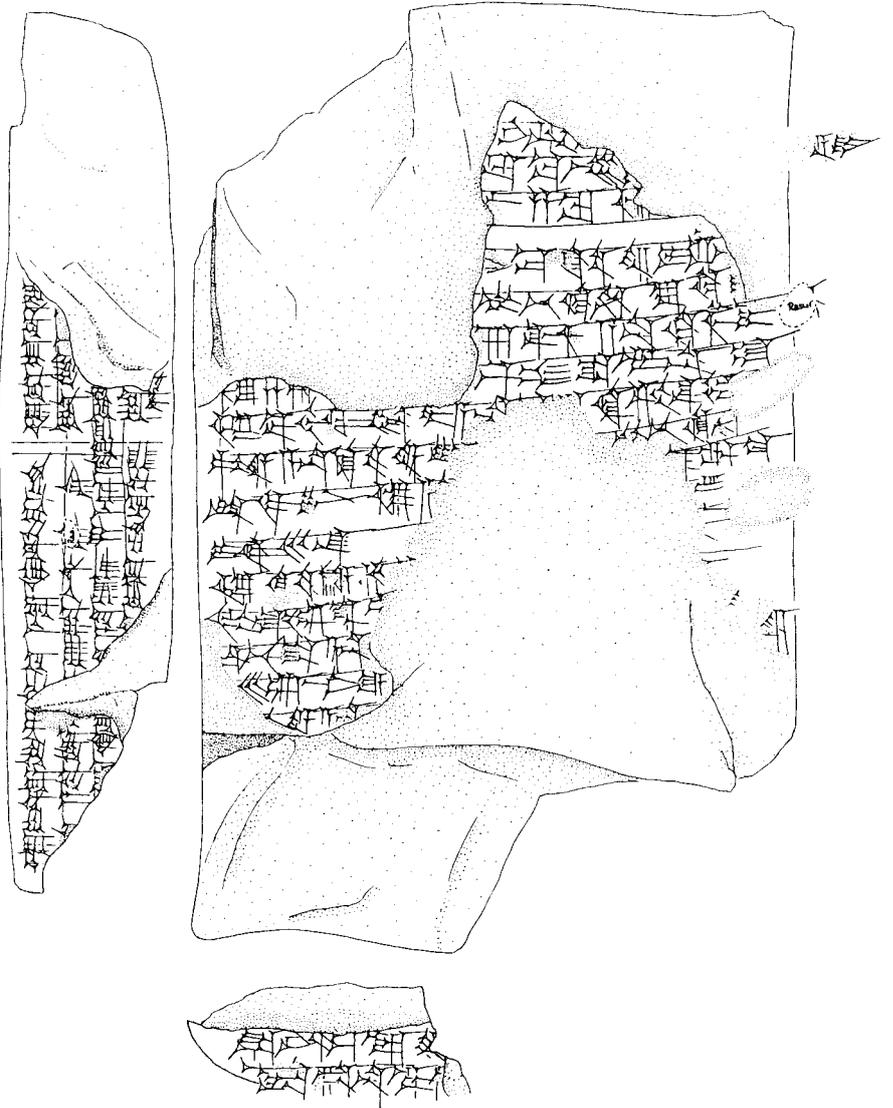
Iasīm-Sūmû an Zimrī-Lim. Iasīm-Sūmû berichtet dem König über eine Konferenz in Saggārātum (?), an der er selbst, Baḥdī-Lim und weitere Personen (die Gouverneure der Bezirke von Terqa und Saggārātum (?); vielleicht auch Abgeordnete aus diesen Bezirken) teilgenommen hatten. Gegenstand der Besprechung war die Frage, mit welchen Arbeitskräften das in den Bezirken von Terqa und Saggārātum geerntete Getreide gedroschen werden sollte. Iasīm-Sūmû berichtet ferner, daß Baḥdī-Lim und er das Dreschen des Getreides im Bezirk von Mari entsprechend seiner auf der Zusammenkunft geäußerten Vorschläge auch für den Bezirk Mari organisierten. Im folgenden erwähnt er die Pflug-Brigaden von Dūr-Iaḥdun-Lim, die ohne Arbeit sind. Diese Pflug-Brigaden sind Gegenstand eines weiteren Briefes des Iasīm-Sūmû an den König (siehe unten Text 11 [A.3352<sup>+</sup>]). Abschließend berichtet er über Bewässerungsarbeiten, die er auf Feldern in oder bei Terqa angeordnet hatte.

- a-na be-lí-[ia]*  
 2 *qí-bí-[ma]*  
*um-ma ia-si-im-[su-mu-ú]*  
 4 *ìr-ka-a-ma i-nu-ma be-lí iš-tu ʿsa¹-[ga-ra-tim<sup>ki</sup>]*  
*a-na ge-er-ri-im ú-šú-ʿú¹*  
 6 *ša-né-e-em u₄-um-šu [ʿ]ba-aḫ-di-li-im ʿia¹-q[ʿi¹-im-dīškur (?) (...)]*  
*ù a-na-ku ni-ip-ḫu-[u]r-ma a-na ba-aḫ-di-li-[im]*  
 8 *ki-a-am aq-bi um-m[a a-n]a-[k]u-ma la-ma ni-it-ta-a[l-ku]*  
*i-si-ik-ti de-ši-im [i-n]a ḫa-la-aš ter-qa<sup>ki</sup>*  
 10 *ù sa-ga-ra-tim<sup>ki</sup> [ ] e-si-ik*  
*áb-ḫá é-kál-lim ša x [o o]-ma ki-iš₇-da-at é-ʿšú-nu¹*  
 12 *i-de-eš-ša ù a-n[a kisaḫ-ḫ]á ʿša¹ i-si-ik-ti lú<sup>mu-úš-ke-nim</sup>*  
*lúša-pí-tú-ú gu₄-ḫá ʿli¹-[i]d-di-nu ù a-na-ku ša-ʿba-am¹*  
 14 *lu-úš-ku-un-ma [i-dí]-iš-šu li-iz-ru-ʿú¹*  
*ù še-um ša é-kál-lim a[r-ḫ]i-iš li-ru-ub*  
 16 *iš-tu-ú e-bu-ur lú-túg-meš [l]ú-uš-bar-meš ù dumu-meš um-me-ʿni¹*  
*ni-im-ḫa-šú ù ap-pu-na e-bu-ur áb-ḫá ni-ma-ḫa-[aš]*  
 18 *[a]n-né-e-tim a-na ba-aḫ-di-li-im*  
*[i-na p]u-uḫ-ri-ʿšú-nu¹ ad-bu-ub-ma*  
 20 *[o o o o o o] (-) ti-da-am it-bi-ma*  
*[a-na ba-aḫ-di-li-i]m ú-ṭe₄-eḫ-ḫi um-ma šu-m[a]*  
 22 *[o o o o i]d-na-am-ma*  
 R. *[o o o o] x érin-ḫá é-kál-lim*  
 24 *[a-na kisaḫ-ḫá (?)]*  
*lu-še-ri-b[a-am]*  
*[o o o o o o] x x x [o o o]*  
 (Lücke von 2 Zeilen)



Rs. [o o o o o o o] ni ik x [o o o o o]  
 [o o o o o o o] ib-ba-aš-še-<sup>r</sup>e<sup>1</sup> [o o o -h]á lugal  
 30 [o o o o o o o] x za zu ù<sup>?</sup> [o o o]  
 [o o o o o o o] (leer) x [o o]  
 32 [o o o o o o o] x-ma kislah<sup>h</sup>-há i-si-i[k-ti<sup>lú</sup>mu-úš-ke-nim]  
 [o o it-ti gu<sub>4</sub>-há (?)<sup>lú</sup>]mu-úš-ke-nim lu-di-i[š]  
 34 [(...) ù kislah(-há) ša] é-kál-lim a-na de-ši-im {x}  
<sup>r</sup>ù za-ri<sup>1</sup>-[im o o o] qa-tum ša-ak-na-at  
 36 ù ba-aḥ-di-li-im a-na <sup>r</sup>ma-ri<sup>ki</sup> ik-šu-da[m-ma]  
 gu<sub>4</sub>-há a-na kislah<sup>h</sup>-há i-s[i-ik-ti<sup>lú</sup>]mu<sup>1</sup>-úš-ke-<sup>r</sup>nim<sup>1</sup>  
 38 id-di-in ù a-n[a-ku ša-ba-am aš-k]u-un-ma  
 i-de-eš-šu [i-za-ru]-<sup>r</sup>ú<sup>1</sup>  
 40 ù <sup>r</sup>kislah<sup>h</sup>-há ḥa-<sup>r</sup>la<sup>1</sup>-[aš ter-qa<sup>ki</sup> ù sa-ga-ra-tim<sup>ki</sup>]  
 ul-la-nu-um ša x [ ] x  
 42 [d]u-úš-ša a-na [ ] x  
 [dumu-m]eš um-me-ni e-[ ]-há  
 44 [o o gu]<sub>4</sub>-há a-<sup>r</sup>na<sup>1</sup> [ ]  
 (Lücke von etwa 8 Zeilen)

R. ša-<sup>r</sup>ni-tam<sup>1</sup> giš-apin-h[á ša  
 bād<sup>ki</sup>- ia-aḥ-du-un-li-im  
 ḥa-am-qa-am]  
 2' it-ta-na-ag-g[i-š ]  
 1.R. i ù i-na e-bu-ri-[i]m-ma me-e  
 mi-ik-ra-am  
 4' [ša i-n]a a-šà ter-q[a<sup>ki</sup>-m]a  
 ú-ta-aš-ši- {ir} ir  
 [ù wa]-<sup>r</sup>ar<sup>1</sup>-ki-šu [me-e (?)  
 a-n]a a-šà ú-sa 5  
 me gán a-šà šu-ú  
 6' [o o o o o o o -š]u<sup>?</sup> i-ka-  
 am la-wu-ú  
 1.R. ii ù ša-ad-da-aq-[di-im  
 8' i-na li-<sup>r</sup>ib<sup>1</sup>-[bi  
 i-na(-)]  
 10' li-[  
 a-na [



<sup>1</sup>Zu [meinem] Herrn <sup>2</sup>sprich : <sup>3</sup>Folgendermaßen (spricht) Iasīm-[Sūmû], <sup>4</sup>dein Diener.

Als mein Herr von [Saggarātum]<sup>a)</sup> <sup>5</sup>zum Feldzug auszog, <sup>7</sup>versammelten wir — <sup>6</sup>Bahdī-Lim, Iaq[im-Addu (?)<sup>b)</sup> (...) <sup>7</sup>und ich — uns <sup>6</sup>gleich am Tag darauf. Und <sup>8</sup>ich sprach so <sup>7</sup>zu Bahdī-Lim, <sup>8</sup>nämlich folgendermaßen (sprach) ich : « (Schon) bevor wir fortge[hen], <sup>10</sup>habe ich <sup>9</sup>den Arbeitsplan für das Dreschen (des Getreides) [i]m Bezirk von Terqa <sup>10</sup>und Saggarātum gemacht<sup>c)</sup>. <sup>11</sup>Die Kühe des Palastes, die i[n<sup>?</sup> sind]<sup>d)</sup>, <sup>12</sup>werden <sup>11</sup>das ihrem<sup>e)</sup> Haushalt zugefallene (Getreide) <sup>12</sup>(durch Zertrampeln) dreschen. Und für die [Tenn]en, die der Verantwortung der *muškēnū* (unterstehen), <sup>13</sup>mögen die Gouverneure Rinder geben und ich <sup>14</sup>will <sup>13</sup>Leute <sup>14</sup>stellen ; sie mögen dann dreschen und worfeln. <sup>15</sup>Und das Getreide des Palastes möge sch[ne]ll (in die Speicher) hineinkommen. <sup>16</sup>Nachdem wir das Erntegut, (das zu dreschen unter Verantwortung) der Wäscher, der Weber und der Handwerker (steht), <sup>17</sup>geschnitten haben werden<sup>f)</sup>, erst dann werden wir das Erntegut schnei[den], (das von) den Kühen (gedroschen werden soll)<sup>g)</sup>. »

<sup>18</sup>Dies <sup>19</sup>sagte ich [in] ihrer [Versamm]lung <sup>18</sup>zu Bahdī-Lim und <sup>20</sup>[PN?]... erhob sich und <sup>21</sup>brachte (ihn<sup>?</sup>/es<sup>?</sup>) [an Bahdī-Li]m<sup>?</sup> heran, indem er folgendermaßen (sprach)<sup>h)</sup> :

<sup>22</sup>« [ g]ib mir und <sup>23</sup>[ ]... Leute des Palastes <sup>24</sup>will ich [in die Tennen (?)] eintreten lassen. (Es folgen 7 nicht oder nur sehr fragmentarisch erhaltene Zeile)<sup>i)</sup>. <sup>32</sup>[ ]... und<sup>j)</sup> die Tennen, die der Verantwor[tung der *muškēnū* (unterstehen)], <sup>33</sup>(...) will ich [mit den Rindern]<sup>k)</sup> der *muškēnū* dreschen. <sup>34</sup>[Und (das Getreide) der Tenne(n)]<sup>l)</sup> des Palastes zu dreschen <sup>35</sup>und zu worfeln<sup>m)</sup>, ist (bereits) in Angriff genommen. »

<sup>36</sup>Und Bahdī-Lim kam in Mari [an und] <sup>38</sup>gab <sup>37</sup>Rinder für die Tennen, die der Ver[antwortung] der *muškēnū* (unterstehen), <sup>38</sup>und i[ch stel]lte [Leute] ; <sup>39</sup>sie werden dreschen und worfeln. <sup>40</sup>Außerdem [ ] die Tennen<sup>n)</sup> aus dem Be[zirk von Terqa und Saggarātum]. (Es folgen 4 weitere schlecht erhaltene Zeilen sowie eine Lücke von etwa 8 Zeilen.)

<sup>1</sup>Etwas anderes : Die Pflug-Bri[gaden von Dūr-Iahdun-Lim] <sup>2</sup>ziehen untätig <sup>1</sup>[im Tal] um[her.<sup>o)</sup> ]. <sup>3</sup>Außerdem ließ ich eben in der Erntezeit das Wasser, (nämlich das zur Bewässerung (benötigte Wasser), <sup>4</sup>[das (sich) a]uf den Feldereien von Terq[a (befand)], abfließen. <sup>5</sup>[Und anschlie]ßend <sup>6</sup>[ließ ich (?)] <sup>5</sup>[das Wasser (?)] a]uf das ...-Feld<sup>p)</sup>, 500 *ikûm* Feld sind es, <sup>6</sup>[...en]. [Des]sen [ ] sind mit einem Deich umgeben. <sup>7</sup>Und voriges [Jahr ], <sup>8</sup>dar[in ]. (Reste von 3 weiteren Zeilen)

**Kommentar :** Den gleichen Sachverhalt, den Iasīm-Sūmû dem König in dem hier vorliegenden Brief mitteilte, hat auch Bahdī-Lim, als er mit Iasīm-Sūmû nach Mari zurückgekehrt war, unabhängig von Iasīm-Sūmû in einem Brief (ARM VI 23) dem Zimrī-Lim kurz geschildert : “So wie mein Herr es mir aufgetragen hat, sind wir – ich und Iasīm-Sūmû – in Mari angekommen und wir haben den Arbeitsplan für das Dreschen (des Getreides) gemacht ; bezüglich des Einbringens der Ernte (*ana ebūrim kamāsīm*) gab es keine Nachlässigkeit“ (Z. 6-9). Der hier bearbeitete Brief des Iasīm-Sūmû zeigt, daß in ARM VI 23 : 8 *esikti dēšim nisik* und nicht *esikti dīšim nisik* gelesen werden muß (J.-R. Kupper : “nous avons procédé au partage du pacage” und CAD D, S. 164a “we have assigned the spring grass (for pasture)” sind entsprechend zu korrigieren.).

Der Brief des Iaqqim-Addu an Zimrī-Lim ARM XIV 48 wurde mit sehr großer Wahrscheinlichkeit nur kurze Zeit vor dem hier bearbeiteten Brief geschrieben und beschäftigt sich ebenfalls mit der Frage, wie das Getreide des Palastes im Bezirk Saggarātum gedroschen werden soll. Erst durch den Brief des Iaqqim-Addu wird die Situation deutlich, in der der Brief 10 [M.11030] geschrieben wurde. Zimrī-Lim hatte sich auf einen Feldzug begeben (ARM XIV 48 : 4ff. und oben Z. 4f.) und die *muškēnū* der Region als Soldaten verpflichtet. Diese Situation führte zu einem Engpaß bei den Arbeitskräften, die für das Einbringen, das Dreschen und Worfeln der Ernte benötigt wurden. Wohl aus diesem Grunde schlug Iasīm-Sūmû in der Zusammenkunft, die in dem vorliegenden Brief beschrieben ist, vor, daß das “ihrem Haushalt (d.h. dem der *muškēnū* ?) zugefallene (Getreide)” von den “Kühen des Palastes” gedroschen werden sollte (Z. 11f.). Seine ursprüngliche Absicht, die bereits zu einem Streit mit Iaqqim-Addu geführt hatte (siehe ARM XIV 48), nämlich für das Dreschen des Getreides des Palastes die Rinder der *muškēnū* einzusetzen, hatte er offenbar aufgegeben, als er den hier bearbeiteten Brief verfaßte.

a) Auch in dem Brief des Iaqqim-Addu ARM XIV 48 ist dieser Feldzug des Zimrī-Lim erwähnt (Vs. 4), allerdings ohne daß der Ausgangspunkt der Expedition genannt worden wäre. In dem Brief ARM XXVI/1 119 berichtet Bahdī-Lim (so J.-M. Durand) von einer Zusammenkunft in Saggarātum, an der er selbst, Iasīm-Sūmû, Iaqqim-Addu und Kibrī-Dagan teilgenommen hatten (also möglicherweise das gleiche Gremium, von dem in dem Brief 10 [M.11030] die Rede ist), um den Aufbruch des Königs zu einem Feldzug zu

diskutieren. Die Armee war bereits aufgebrochen und übernachtete in Saggarätum. Der König sollte nun zu der Armee stoßen. Wahrscheinlich traf sich Zimri-Lim mit dem Heer in Saggarätum, wie von Baḥdi-Lim empfohlen.

b) Die Lesung: *ia-q[í-im-<sup>d</sup>iškur (...)]* ist nicht ganz sicher. Zusätzlich war in Z. 6 vielleicht auch der Name Kibrī-Dagans, des Gouverneurs von Terqa genannt (dazu vgl. Anm. a). Eine Lesung: *ʿdumu<sup>l</sup>-m[eš]* [ON<sup>ki</sup> (...)] ist nicht ganz auszuschließen.

c) Die kleine Lücke in der Zeile Vs. 10, die Raum für 2-3 Zeichen bietet, dürfte unbeschrieben gewesen sein. *e-si-ik* als 1. Pers. Sg. Prät. aufzufassen, ergibt m.E. einen besseren Sinn als die Verbalform als Imperativ zu deuten.

d) Vielleicht ist: *áb-ḥá é-kál-lim ša ʿi<sup>l</sup>-[na ]-ma* zu lesen.

e) Es ist nicht ganz klar, auf wen das Suffix *-šunu* Bezug nimmt. Zu einer Deutung vgl. den obenstehenden einführenden Kommentar.

f) Der Kontext zeigt deutlich, daß *ebūram maḥāšum* hier auf keinen Fall “die Ernte vernichten, niederwalzen” bedeuten kann (die Belege für *ebūram maḥāšum* in dieser Bedeutung [auch aus aB Zeit] sind in *AHw* S. 581a und *CAD M/I*, S. 77b zusammengestellt). Vielmehr muß es hier als “ernten” im Sinne von “die Ernte schneiden” aufgefaßt werden. Der Gebrauch von *maḥāšum* in der Bedeutung “schneiden (von Erntegut)” ist bereits aus aB Texten bekannt, jedoch nur in der Wendung “Rohr (*qanūm*) schneiden” (vgl. *CAD M/I*, S. 77a); vgl. auch M. Birot, *ARMT* XXVII 53 : 6 und Anm. b zu *šadūm + maḥāšum* und *buḫumtum + maḥāšum*.

g) Gemeint ist wohl, daß erst der Teil des Getreides abgeerntet werden soll, den die Wäscher, Weber und Handwerker zu dreschen hatten. Wäscher, Weber und Handwerker sind also die Leute, die Iasim-Sümû zu stellen verspricht (hierzu vgl. auch *ARM* XIV 48 : 15f.). Erst anschließend sollte – nach dem Vorschlage Iasim-Sümûs – das Getreide geschnitten werden, das man unter Zuhilfenahme der Kühe zu dreschen gedachte.

h) Die Ergänzung der Z. 21 bleibt unsicher. Leider bleibt unklar, wer im folgenden spricht.

i) Zu Z. 29 vgl. *ARMT* XXVII 39 : 27’.

j) Das Zeichen vor *-ma* ist wohl *-n]*i oder *-i]*r zu lesen.

k) Da sich der hier bearbeitete Brief und der Brief Iaqqim-Addus *ARM* XIV 48 mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auf den gleichen Sachverhalt beziehen, verbietet sich die Ergänzung [... *itti*] *muškēnim*. Denn die *muškēnū* mußten dem König auf den auch in diesem Brief erwähnten Feldzug (Z. 4f.) folgen. Die Ergänzung [... *itti alpī*] *muškēnim* ist von dem Brief *ARM* XIV 48 inspiriert, in dem der zwischen Iaqqim-Addu und Iasim-Sümû entstandene Streit, ob die Rinder der *muškēnū* zum Dreschen des Getreides des Palastes verwendet werden sollten oder nicht, dem König geschildert ist.

l) Die vorgeschlagene Ergänzung richtet sich nach dem oben bereits zitierten Brief *ARM* XIV 48 : 32 und 35. Denkbar ist aber auch die Ergänzung: [... *ù še-em ša*] *é-kál-lim* etc.; vgl. dazu *ARM* II 84 : 7’f. : *a-na še-em ša é-kál-lim l di-[i]a-ši-im qa-tam aš-ku-un*.

m) Zwischen *zarīm* und *qātum šaknat* hat wohl nichts weiteres gestanden.

n) Die Zeichen *kislaḥ-ḥá* stehen über einer Rasur. Statt *kislaḥ-ḥá ḥala[š Terqa u Saggarātīm]* hatte der Schreiber wohl ursprünglich *kislaḥ-ḥá sa-ga-ra-tim<sup>ki</sup>* geschrieben.

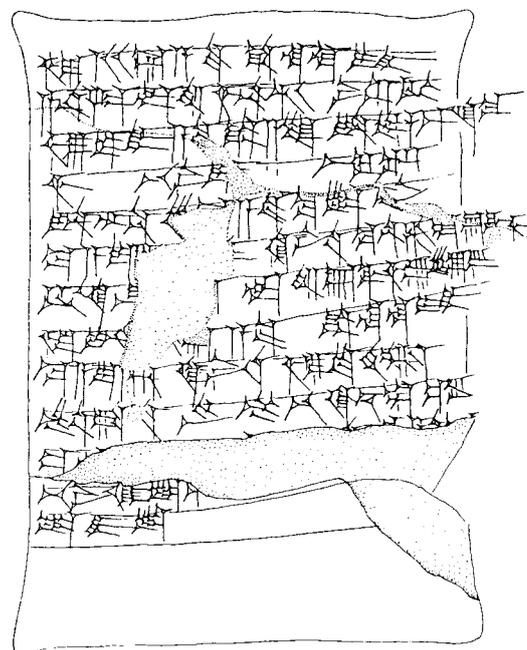
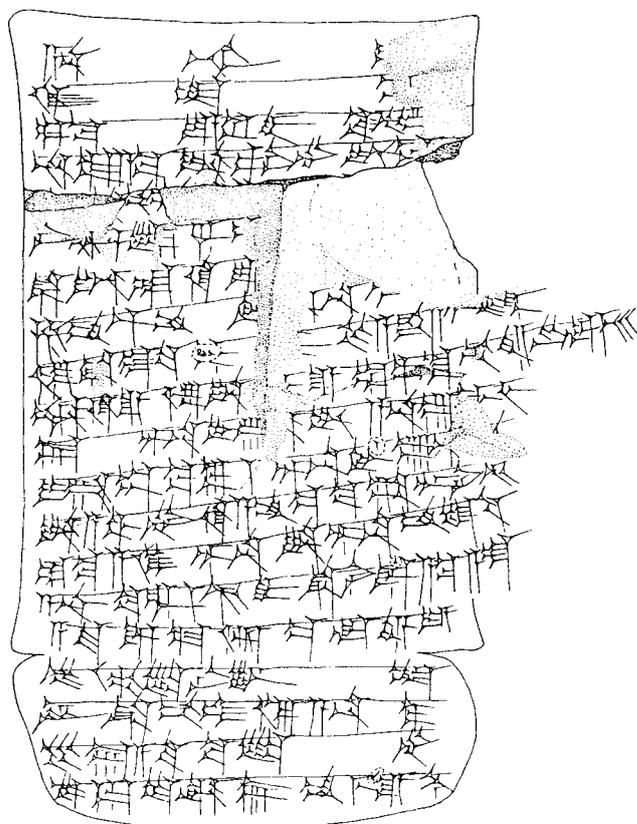
o) Die Ergänzung der Zeilen 1’f. richtet sich nach der Parallelstelle Text 11 [A.3352+]: 6-8 (siehe unten). Vgl. auch den Brief des Iasim-Sümû an Qišti-Mama, *ARM* II 125, in dem er dasselbe Ereignis, das nun aus drei verschiedenen Briefen des Iasim-Sümû bekannt ist, erwähnt (*tuppam ana šēr šarrim aššum epinnēim ša Dūr-Iaḥdun-Lim [ša] ina lā eqlim ittanaggišā uštābīlam*); in *ARM* II 125 bittet er den Qišti-Mama, seinen Brief dem König zu Gehör zu bringen.

p) Das Zeichen vor *a-šà* ist vielleicht [ *-n]*a zu lesen. Der Terminus *a-šà ú-sa* ist mir unbekannt. Aufgrund der nicht unerheblichen Größe der in Z. 5’ genannten Fläche ist wohl eher unwahrscheinlich, daß *ú-sa* für *ú-sal = ušallum*, “Überflutungs-, Uferland, Wiese, Aue” steht. Sollte etwa *ús-sa* gemeint sein?

## 11 [A.3352+M.9240]

Iasim-Sümû an Zimri-Lim. Iasim-Sümû berichtet dem König über vier Pflug-Brigaden aus Dūr-Iaḥdun-Lim, die ohne Arbeit waren, aber dem Palast gegenüber Schulden zu begleichen hatten. Nabū-nāšir, ein Domänenverwalter (?), für den die Pflug-Brigaden zu arbeiten pflegten, fürchtete, daß die Landarbeiter seinen Besitz plündern könnten, wenn der Palast die ausstehenden Schulden einforderte, und bat daher den Gouverneur (von Saggarätum (?)) und Iasim-Sümû um Hilfe. Diese teilten den Pflug-Brigaden Arbeit zu. Aber auch bei der so gefundenen Lösung ergaben sich Schwierigkeiten. Denn ein Teil des zugeteilten Landes war bereits von Pflug-Brigaden des Palastes bestellt worden, die nun abgezogen werden mußten; auf einem anderen Teil des zugeteilten Landes hatten *muškēnū* bereits Getreide gesät. Iasim-Sümû, der als *šandabakkum* zunächst die Interessen des Palastes zu vertreten hatte, bittet den König um eine Entscheidung darüber, was mit den (abgezogenen) Pflug-Brigaden des Palastes geschehen soll.

	<i>a-na be-lí-i[a]</i>	R.	<i>mu-ul-le-ni-in-ni<sub>5</sub></i>
2	<i>qí-bí-[ma]</i>	18	<i>lúša-pí-ṭum ù a-na-ku</i>
	<i>um-ma ia-si-im-su-mu-ú</i>		<i>50 gán a-ša ba-li-tim</i>
4	<i>ir-ka-a-ma i-na pa-ni-tim i-nu-ma</i>	20	<i>te-ep-te-et sa-am-me- {tar} e-tar</i>
	[ <sup>lú</sup> ]ša <sup>1</sup> -pí-ṭ[um] ṭ ù a <sup>1</sup> -[na-ku a-na bàd <sup>ki</sup> -	Rs.	<i>ù 60+20 gán a-ša ša la-la-i-im</i>
	<i>ia-aḫ-du-un-li-im(?)]</i>	22	<i>a-na 4 giš-apin-há ši-na-ti ni-si-ik</i>
6	[ <sup>ni</sup> -il <sup>1</sup> -li-[ku] 4 [ <sup>giš</sup> ]-[apin-há (...)]		<i>ù ṭe<sub>4</sub>-em a-ša ša-a-tu i-na ter-qa<sup>ki</sup>-ma</i>
	<i>ša i-na bàd<sup>ki</sup>-i[a-aḫ-du-un-li-im-ma]</i>	24	<i>igi be-lí-[ia] aš-ku-un</i>
8	<i>ḫa-am-qa-am i[t-t]a-na-a[g-gi-ša]</i>		<i>i-na-an-na ṭ 50 gán<sup>1</sup> a-ša ba-li-tim</i>
	<i>ù ša-at-tam [gal] [é-ga] 40 a-gàr-[àm<sup>1</sup> še-</i>	26	<i>ma-a-ia-r[i še-am] ṭ ù<sup>1</sup> ki-ni-tam ma-na-</i>
	<i>em</i>		<i>ḫa-at é-kál-lim</i>
10	<i>il-qé-e ù i-na [še]-[me<sup>1</sup>-e ṭup-pa-at gu<sub>4</sub>-há</i>		<i>ik-ki-š[u ù] ṭ giš<sup>1</sup>-apin-há é-kál-lim ú-še-lu-ú</i>
	<i>lú-engar-meš</i>	28	<i>ù i-na [60]+ṭ 20 gán<sup>1</sup> a-ša ša la-la-i-im</i>
	<i>é<sup>d</sup>na-bu-ú-[n]a-šir a-na é-[kál]-lim</i>		<i>ma-a-ia-ri ki-ni-tam ù te-ḫe-él-tam</i>
12	<i>i-ta-ab-ba-lu<sup>ld</sup>na-bu-ú-n[a-ši]r</i>	30	<i>mu-ut-ta-tam<sup>lú</sup>mu-úš-ke-nu-um iz-ru</i>
	<i>i-na a-wa-tim ki-a-am iṣ-ba-ta-an-né-ti</i>		<i>giš-a[pin-há é-kál-lim (?) o o] x x ṭ a-na<sup>1</sup> x</i>
14	<i>um-ma-a-mi an-na i-na-an-na am-tu-ut</i>		<i>[o o]</i>
	<i>a-na ba-al-ṭi-im ša-ni-iš a-ma-a-at</i>	32	<i>be-lí mi-li-i[k giš-apin-há ši-na-ti]</i>
16	<i>a-ša iš-ka-ar giš-apin-há-ia</i>		<i>li-im-li-[ik]</i>



<sup>1</sup>Zu mein[em] Herrn <sup>2</sup>sprich : <sup>3</sup>Folgendermaßen (spricht) Iasīm-Sūmû, <sup>4</sup>dein Diener.

Früher, als <sup>6</sup>wir – <sup>5</sup>[der Gouverneur<sup>a</sup>] und ich [nach Dūr-Iaḥḍun-Lim<sup>?</sup>] <sup>6</sup>gingen, <sup>8</sup>haben sich <sup>6</sup>die 4 P[flug-Brigaden (...)<sup>b</sup>], <sup>7</sup>die in Dūr-I[ahḍun-Lim<sup>c</sup>] (eingesetzt sind), <sup>8</sup>(mangels Arbeit) ständig untätig im Tale<sup>d</sup>] [herumgetrieben]<sup>e</sup>; <sup>9</sup>und dieses Jahr <sup>10</sup>nahm <sup>9</sup>[der Pala]st (von ihnen) jeweils 40 *ugārum* (d.h. etwa 48.000 Liter) Getreide. <sup>10</sup>Und wenn sie (den Wortlaut der) ‘Tafeln der Ochsen’<sup>f</sup>] zu Gehör bekommen, <sup>12</sup>werden <sup>10</sup>die Pflüger <sup>11</sup>den Haushalt des Nabû-nāšir<sup>g</sup>] (um ihre Schulden zu begleichen) zum Palaste <sup>12</sup>davontragen. Nabû-nāšir <sup>13</sup>stellte uns so mit den Worten, <sup>14</sup>nämlich folgendermaßen : « Wahrlich, ich bin jetzt schon gestorben<sup>h</sup>] (d.h. : am Ende); <sup>15</sup>werde ich ein zweites Mal sterben müssen, um am Leben zu bleiben? <sup>17</sup>Verseht mich <sup>16</sup>mit einem Feld, (das groß genug ist) für die (dem Palast gegenüber) zu leistende Arbeit meiner Pflug-Brigaden! »

<sup>18</sup>Der Gouverneur und ich, <sup>22</sup>wir haben <sup>19</sup>50 *ikûm balītum*-Feld<sup>i</sup>], <sup>20</sup>Neubruch des Sammētar<sup>j</sup>], <sup>21</sup>und 80 *ikûm* Feld von Lala’ûm<sup>k</sup>] <sup>22</sup>jenen vier Pflug-Brigaden zugewiesen. <sup>23</sup>Und die Planung bezüglich jenes Feldes <sup>24</sup>habe ich meinem Herrn <sup>23</sup>bereits in Terqa <sup>24</sup>vorgelegt. <sup>25</sup>Jetzt <sup>27</sup>ließ man <sup>25</sup>die 50 *ikûm balītum*-Feld – <sup>26</sup>mit dem *majjārum*-Pflug bearbeitetes Land – (Land, das mit) [Gerste un]d *kinītum*-Emmer (bestellt worden war – und zwar) auf Kosten des Palastes, <sup>27</sup>brach liegen<sup>l</sup>] [und] zog die Pflug-Brigaden des Palastes ab<sup>m</sup>]. <sup>28</sup>Und auf den 80 *ikûm* Feld von Lala’ûm – <sup>29</sup>mit dem *majjārum*-Pflug bearbeitetes Land – <sup>30</sup>säte man <sup>29</sup>*kinītum*-Emmer und *teḥeltum*-Getreide<sup>n</sup>], <sup>30</sup>(wobei diese Arbeit) zur Hälfte von *muškēnû* (geleistet wurde). <sup>31</sup>Die Pf[lug-Brigaden des Palastes? ...]. <sup>32</sup>Mein Herr <sup>33</sup>möge <sup>32</sup>zu einer Entscheidung [über jene Pflug-Brigaden] <sup>33</sup>komm[en].

a) Hier kann nur der Gouverneur von Saggarātum, gemeint sein, in dessen Zuständigkeitsbereich Dūr-Iaḥḍun-Lim fiel (= Iaqqim-Addu; vgl. Text 10 [M.11030]: 1’ff. und den Kommentar zu diesem Text). Dūr-Iaḥḍun-Lim wurde erst im Jahre ZL 9’ in den Bezirk von Terqa eingegliedert. Der hier bearbeitete Brief wurde jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach vor dieser Bezirksreform geschrieben (dazu siehe unten Anm. j).

b) Vielleicht ist in Z. 6 : 4 [giš<sup>l</sup>-[apin-ḥá é <sup>d</sup>na-bu-ú-na-sir] zu lesen.

c) Zur Lokalisierung von Dūr-Iaḥḍun-Lim vgl. die in J.-M. Durand, *ARMT XXVI/1*, S. 112, Anm. 63 zusammengestellte Literatur.

d) Das “Tal (*ḥamqum*) von Dūr-Iaḥḍun-Lim” ist auch bekannt aus *ARM II 107* (Z. 23), einem Brief des Iaqqim-Addu, des Gouverneurs von Saggarātum, an den König. Zu *ḥamqum*, “Tal” vgl. auch J.-M. Durand, « Problèmes d’eau et d’irrigation au royaume de Mari », in B. Geyer (Hrsg.), *Techniques et pratiques hydro-agricoles traditionnelles en domaine irrigué*, BAH CXXXVI, IFAPO, Damas/Paris 1990, tome 1, S. 119f.

e) Dasselbe Ereignis erwähnt Iasīm-Sūmû auch in dem Brief an Qišti-Mama, *ARM II 125*: *ṭuppam ana šēr šarrim aššum epinnētīm ša Dūr-Iaḥḍun-Lim [ša] ina lā eqlim itanaggišā uštābilam*; in diesem Brief bittet er den Qišti-Mama, seinen Brief dem König zu Gehör zu bringen. Auch in dem oben bearbeiteten Brief des Iasīm-Sūmû an Zimrī-Lim Text 10 [M.11030], 1’f. berichtet der *šandabakkum* über die untätigen Pflug-Brigaden von Dūr-Iaḥḍun-Lim.

f) Auf den als *ṭuppāt alpī* bezeichneten Tafeln waren die ‘Mietgebühren’ verzeichnet, die die Landarbeiter dem Palast für die Nutzung der Zugtiere zu zahlen hatten. Zu den Arbeitstieren in der mesopotamischen Landwirtschaft vgl. J. Renger, *BSAg 5*, 1990, S. 267-279.

g) In den Mari-Archiven ist der Name Nabû-nāšir außer in diesem Text nur in zwei Briefen des Zakira-Ḥammû, des Gouverneurs von Qaṭṭunān, belegt (vgl. *ARMT XXVII 36*: 23ff. und 67: 16). Es bleibt unklar, ob der Nabû-nāšir aus Dūr-Iaḥḍun-Lim identisch mit dem Nabû-nāšir ist, der in Qaṭṭunān die Bevölkerung gegen Zakira-Ḥammû aufhetzte (siehe *ARMT XXVII 36*: 30ff.).

h) Für den Gebrauch von *mātum* in einem übertragenen Sinne vgl. *CAD M/I*, S. 422b; vgl. auch den Beleg J.-M. Durand, *MARI 6*, 1990, S. 631, A.3344: 23. *a-na ba-al-ti-im* ist mir unverständlich; m.E. ist es in *a-na ba-al-<tū->ti-im* zu emendieren.

i) *balītum* (wohl nicht *balittum*) bezeichnet nach J.-M. Durand (« Problèmes d’eau et d’irrigation au royaume de Mari » [siehe Anm. d], S. 121) einen “toten Flußarm”. Ein *balītum*-Feld ist demnach ein Feld, das in oder an einem solchen toten Flußarm angelegt wurde. Nach J.-M. Durand, ebd. ist ein *balītum* bisher nur in der Ortschaft Zurrubān belegt. Da das in dem hier bearbeiteten Text erwähnte *balītum*-Feld dem Sammētar gehörte und außerdem bekannt ist, daß Sammētar über Besitzungen in Terqa und Zurrubān verfügte, darf man wohl annehmen, daß sich das den Pflug-Brigaden zugeteilte Land des Sammētar ebenfalls in Zurrubān im Distrikt von Terqa befand.

j) Es dürfte sich hier um den hohen Funktionär Sammētar, den Sohn des Lā’ûm handeln, der Güter in Terqa und Zurrubān besaß. Zu diesem Beamten, der wahrscheinlich gegen Ende des Jahres ZL 5’ verstarb (so nach einer unpublizierten Studie von M. Guichard über die GAL-Gefäße), vgl. J.-M. Durand, *ARMT XXVI/1*, S. 576-578. Da in dem hier bearbeiteten Brief Ländereien als “Neubruch des Sammētar” bezeichnet sind, wurde

dieser Brief wohl vor dem Ende des Jahres ZL 5' verfaßt.

k) Der Name Lala'ûm ist aus *ARMT XIII 85 : 5* (es ist von einem "Weinschiff des L." die Rede) bekannt. Vgl. auch *ARM XXII 71 : 7*. J.-M. Durand weist mich darauf hin, daß in dem unpublizierten Text M.6637 von einem *é la-la-i-im<sup>ki</sup>* die Rede ist.

l) Im Sinne von "brach liegen lassen" wird *nakāšum* auch in einem anderen Brief des Iasîm-Sûmû verwendet : *ARMT XIII 38 : 16* (vgl. dazu *CAD N/I, S. 180b*).

m) *šûlûm* (mit Subjekt *giš-abin(-hâ)*) im Sinne von "Korn auf die Tenne bzw. den Speicher bringen" (vgl. *AHw S. 209a* und M. Birot, *ARMT XXVII 37 : 33* mit Anm. m ; 39 : 13'f.) kann aus inhaltlichen und grammatischen Gründen hier nicht vorliegen.

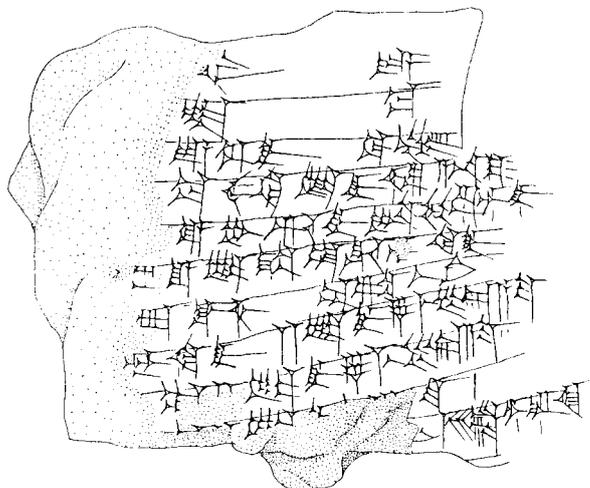
n) Das Wort *tîḫeltum* (auch die Lesung *tîḫiltum* ist möglich) ist in diesem Text nicht nur das erste Mal in Mari belegt, sondern es ist auch aus Texten aus Babylonien und Assyrien bisher unbekannt und daher in keinem der Wörterbücher gebucht. *tîḫeltum* bzw. *tîḫiltum* ist in Text 11 [A.3352<sup>+</sup>] : 22 durch *û* mit *kinîtum*, "eine Art Emmer" (*AHw S. 480b* ; vgl. auch *CAD K, S. 387a* : "a kind of cereal") verbunden und gemeinsam mit *kinîtum* Akkusativobjekt zu *zarûm*, "säen". Daher kann mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit *tîḫeltum* als eine Art Getreide bestimmt werden, das als Saatgut Verwendung fand. Hier ist der Lesung *teḫeltum* gegenüber den denkbaren Lesungen *ḫeḫeltum*, *tîḫiltum* der Vorzug gegeben, da das neue, in Text 11 [A.3352<sup>+</sup>] : 22 belegte Wort wohl mit dem einmal in einem spB Text belegten *taḫaltu* (*TCL 9 117 : 41* : *tab-ku šâ ta-ḫal-tu<sub>4</sub>* ; vgl. *AHw S. 1301a*) zu kombinieren ist. In *AHw S. 1301a* hatte W. von Soden *taḫaltu* bereits als "etwas Eßbares" bestimmt, aber – da in *TCL 9 117 : 42* Fleisch genannt ist (*tab-ku šâ uzu ab-lu*) – angenommen, daß auch *taḫaltu* eine Fleischart bezeichnen könnte (vgl. *AHw S. 1299a s.v. tabku(m) 2a*).

Die Fläche von insgesamt 130 *ikûm* Feld, die der Gouverneur und Iasîm-Sûmû den vier Pflug-Brigaden zur Bearbeitung zuteilten, ist vergleichsweise gering. Hierzu vgl. den Brief des Enlil-îpuš an Asqûdum *ARMT XXVI/1 76* : Asqûdum hatte jeder Pflug-Brigade 70 *ikûm* Feld zugewiesen, während der König der Ansicht war, daß jede Pflug-Brigade 100 *ikûm* zu bearbeiten habe. Die üblicherweise zu bearbeitende Landfläche betrug 70-80 *ikûm*, konnte unter gewissen Umständen aber bis zu 140 *ikûm* erhöht werden (vgl. M. Birot, *ARMT XXVII, S. 11* mit Anm. 30). In Larsa betrug in der Regierungszeit des Sîn-erîbam die Norm 60 *ikûm* (vgl. M. Birot, ebd.).

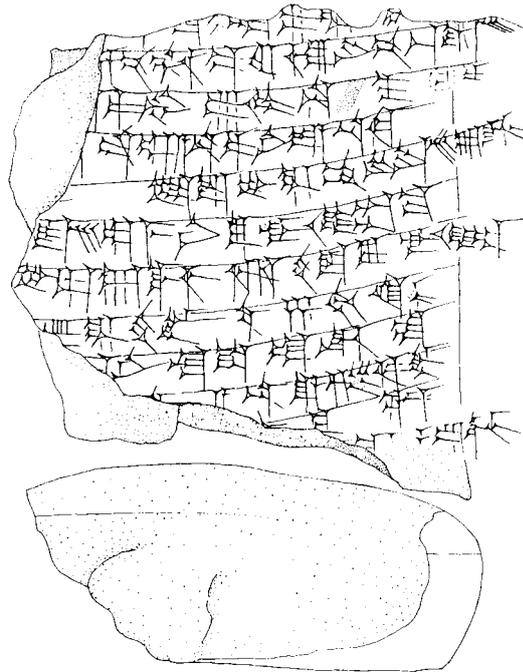
## 12 [M.6581]

Iasîm-Sûmû an Zimrî-Lim. Iasîm-Sûmû und Baḫdî-Lim beaufsichtigten das Einbringen der Ernte in Gurû-Addu, deren Ertrag gegenüber dem Vorjahr verdoppelt werden konnte. (Es folgt eine Lücke.) Da Asqûdum dem Iasîm-Sûmû bei den anstehenden Arbeiten keine Unterstützung leistet, bittet Iasîm-Sûmû den König, diesbezüglich eine Anweisung zu erteilen. Für die erforderlichen Erntearbeiten will Iasîm-Sûmû verschiedene Bedienstete des Palastes einsetzen, um die Ernte möglichst schnell einzubringen.

- [a-na b]e-lî-ia  
 2 [qî]-bî-ma  
 [um-ma] ia-si-im-su-mu-ú  
 4 [îr-ka-a-ma] ba-aḫ-di-li-im ù a-na-ku  
 [aš-šum te<sub>4</sub>-em (?)] e-bu-ri-im i-na gu-ru<sup>d</sup>iškur  
 6 [nu-ša-ab (?)] [ù] e-li ša-ad-da-[aq<sup>l</sup>-di-im  
 [e-bu-ur] é-kál-lim uš-ta-aš-ni  
 8 [ša-ad-da]-aq-di-im 2 li-im 7 me 50 gán a-ša  
 [o o o]-[AD<sup>1</sup>] 2] li-im 7 me 50 gán a-ša  
 10 [o o o o o] x [2 li<sup>1</sup>-[i]m [gán al-ša  
 [o o o o o o o o] ú-meš ká-dingir-ra<sup>ki</sup>  
 (abgebr.)



Rs. [o o o o] x x x <sup>1</sup>ne<sup>1</sup>-pa-<sup>1</sup>ra<sup>1</sup>-t[im]  
 2' [o o o z]a-bi-il giš-<sup>h</sup>á ù lú-báhar-meš  
 [o o] x -pa-tim ú-ul na-ás {x} -qú  
 4' [<sup>1</sup>as-q]ú-du-um a-na pa-ni-ia na-di  
 [be-l]í li-iš-pu-ra-am lú-lú-meš é-kál-lim  
 6' [ù] dumu-meš um-me-ni lu-uk<sub>x</sub>(AK)-mi-is-ma  
 [e]-bu-ur é-kál-lim ar-<sup>h</sup>i-iš lu-uk<sub>x</sub>(AK)-mi-is  
 8' [iti] <sup>1</sup>ú<sup>1</sup>-ra-<sup>h</sup>i-im u<sub>4</sub>-5-kam {ke-em}  
 [ki-ma še-g]iš-ì la ša-ad-da-at  
 10' [a-di-ni še-e]m a-na e-še-di-im  
 [qa-ti mi-im-ma ú-ul] <sup>1</sup>aš<sup>1</sup>-ku-un  
 12' [ ] x x é-kál-lim  
 (Es folgten noch 2 weitere Zeilen.)



<sup>1</sup>[Zu] meinem [He]rrn <sup>2</sup>[sp]rich : <sup>3</sup>[Folgendermaßen] (spricht) Iasim-Sümû, <sup>4</sup>[dein Diener].

Bahdî-Lim und ich, <sup>6</sup>[wir halten uns] <sup>5</sup>[wegen der Anweisungen bezüglich] der Ernte in Gurû-Addu <sup>6</sup>[auf]<sup>a)</sup>; und über (den Ertrag) des vorigen Jahres hinaus <sup>7</sup>verdoppelte ich [den Ernteertrag] des Palastes. <sup>8</sup>[Voriges] Jahr <sup>9</sup>[...te ich?] <sup>8</sup>(eine Fläche von) 2.750 ikûm Feldes. <sup>9</sup>(Eine Fläche von) 2.750 ikûm Feldes <sup>10</sup>[ ] und <sup>7</sup>(eine Fläche von) 2.000 ikûm Feldes <sup>11</sup>[ ] die Babylonier [ ] (Lücke)

<sup>1</sup>[ ] die] ... der Arbeitshäu[ser], <sup>2</sup>[die ...], die<sup>7</sup> Holzträger<sup>b)</sup> und die Töpfer, <sup>3</sup>[die ...] der ... sind nicht (für die zu leistende Arbeit) ausgesucht.<sup>c)</sup> <sup>4</sup>[Asq]üdum arbeitet nicht zu meinen Gunsten<sup>d)</sup>. <sup>5</sup>Mein [Herr] möge mir (diesbezüglich) schreiben. Die Angestellten des Palastes <sup>6</sup>[und] die Handwerker will ich zusammenbringen und <sup>7</sup>die [Er]nte des Palastes will ich schnell einbringen. <sup>8</sup>[Im?] Monat Urāḫum, am 5. Tage<sup>e)</sup>, <sup>11</sup>' habe ich - <sup>9</sup>[da der Se]sam<sup>f)</sup> (immer noch) nicht vermessen ist -<sup>10</sup>' [bis jetzt] das Ernten des Ge[treides] <sup>11</sup>' [ noch in keiner Weise in Angriff] genommen. <sup>12</sup>' [ ]... des Palastes [ ]

a) Die Ergänzungen der Zeilen 5f. sind nur als Vorschlag zu werten. Zu *īem ebūrim* vgl. z.B. ARMT XXVII 33 : 4 und 36 : 5.

b) Zu *zābil iššī* vgl. ARM VII 103 : Rs. 2'.

c) Sollte zu Beginn der Zeile etwa [... ka]r-pa-tim zu lesen sein?

d) Zu dieser Bedeutung von *nadū* vgl. CAD N/II, S. 78b.

e) Auf -kam folgen die Zeichen KI und IM. Die erste Hälfte des Zeichens IM und wohl auch die zweite Hälfte des Zeichens KI wurden gelöscht (sicher keine Beschädigung). Merkwürdig ist jedoch, daß der Schreiber nicht auch das -kam radiert und an den linken Tafelrand geschrieben hat. – Von der Ernte im Monat Urāḫum handelt auch der Brief ARMT XXVII 14 (vgl. Z. 52ff.).

f) Zu der Frage, ob *šamaššammū* "Sesam" oder aber "Flachs" bedeutet, vgl. neben CAD Š/I, S. 306f. [= Flachs] auch F.R. Kraus, JAOS 88, 1968, S. 112-119 [= Sesam]; H. Waetzoldt, BSAg 2, 1985, S. 77-96 [= Sesam]; M. Stol, ebd. S. 119-126 [= Sesam]; M. Powell, AuOr 9, 1991, [= Fs. M. Civil], 155-164 [= Sesam].

### 13 [M.7384]

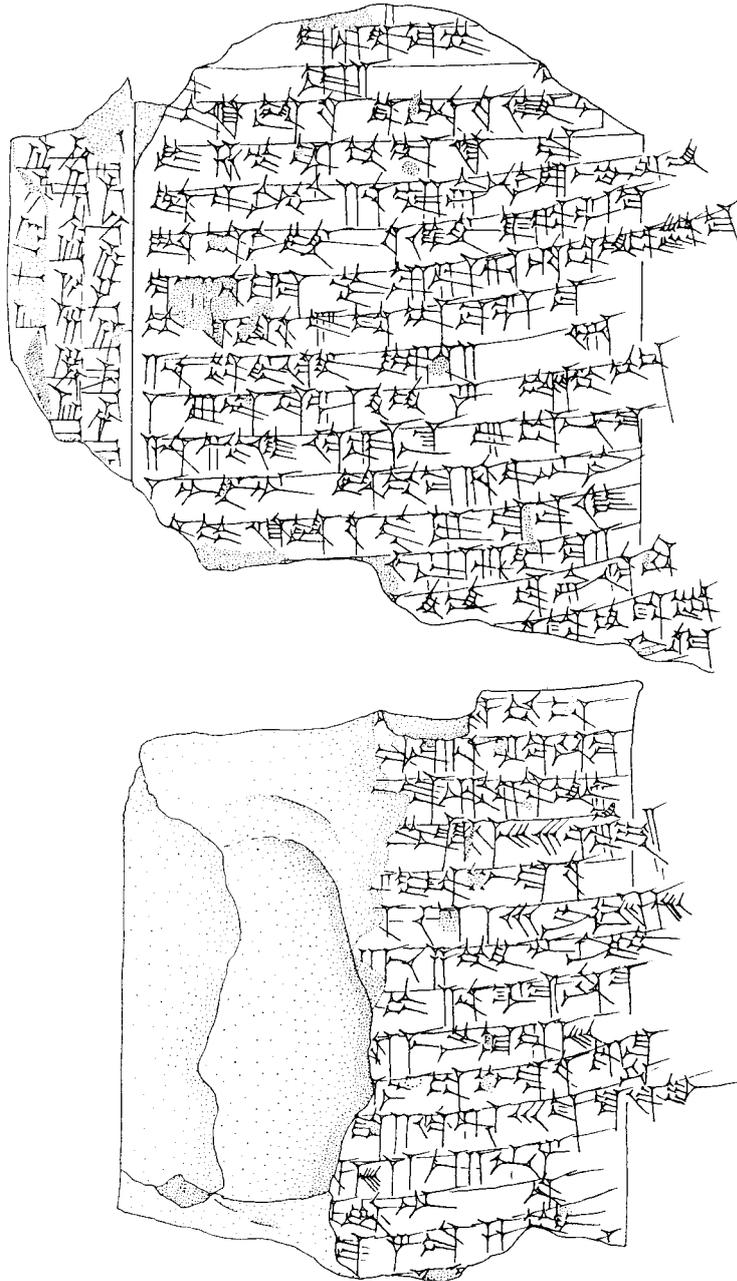
Iasim-Sümû an Zimri-Lim. Iasim-Sümû hatte den Umfang der Unterhaltslieferungen für den Sohn Ḫammurabis (von Babylon), der am Hofe von Mari weilte, zunächst festgesetzt und dem König mitgeteilt (4-6). Nach dem Protest des Adad-ilī (13ff.), des Adjutanten des babylonischen Prinzen,

überkamen auch Iasīm-Sūmû Zweifel, ob der zugeteilte Unterhalt wirklich standesgemäß für einen babylonischen Prinzen sei (7-10). In dem nicht erhaltenen Teil des Briefes dürfte Iasīm-Sūmû dem König vorgeschlagen haben, die Unterhaltslieferungen für den babylonischen Königssohn zu erhöhen. Nach einer kurzen Textlücke erläutert Iasīm-Sūmû dem König auf der nur fragmentarisch erhaltenen Tafelrückseite seine Planung für die Lebensmitteluweisungen an verschiedene Bedienstete des Palastes (?). Der auf dem linken Tafelrand erhaltene Abschnitt scheint einem anderen Thema gewidmet zu sein.

[a-na be-lí]-[ia] [qí-bí-ma]  
 2 [um-ma] ia-si-im-su-mu-[ú]  
 [i]r-ka-a-m[a]  
 4 [p]í-qí-it-tam ša i-na u<sub>4</sub>-mi-im m[a-ab-ri-im]  
 dumu ḥa-mu-ra-bi ap-qí-du  
 6 i-na pa-ni-tim a-na še-er be-lí-ia aš-pu-ra-am  
 i-na ša-ni-i-im u<sub>4</sub>-mi-im áš-ta-al-ma  
 8 um-[ma a] na-ku-ma as-sú-ur-ri qa-tam ša am-ša-li-ma  
 pí-qí-it-tam ú-ša-ab-ba-al-ma  
 10 a-na li-im-di-im i-ta-a-ar  
 1 udu-níta ba-al-ṭà-am ninda kaš sig<sub>5</sub>-ga kaš ús  
 12 a-na zi-mi sá-SAG-šu ú-ša-aš-ši-ma  
 Idiškur-dingir it-bi-ma a-na pa-an lú  
 14 [š]a pí-qí-it-tam ub-lu um-ma-mi  
 [o o o o dumu] ši-ip-ri-im-ma-a  
 16 [1 udu-níta ba-a]l-ṭà-am te-er-de-nim  
 [o o o o o o qa]-[tam] ša am-ša-li  
 18 [ qa-tam p]a-ni-tam-ma  
 (abgebr. ; Lücke von 3-4 Zeilen)

Rs. [o o o o o o kaš-s]ig<sub>5</sub> kaš-ús  
 2' [o o o o o níg]-[du]l-šu [a] na [r]a-ma-nim-ma  
 [o o o o o o -b]u<sup>2</sup>-um ik-ta-am-sa / -am  
 4' [o o o o o o (Zahl)] lú-šu-GIR-meš 30 giš-má-tur-ḥá  
 [o o o o o giš-m]á-tur ša bu-ṭup-tam  
 6' [iš-šu-nim o o o o] x ù 60+30 lú-gìr-sig<sub>5</sub>-meš  
 [o o o o o o] [2] me 10 ṣa-bi-im an-ni-i-im  
 8' [o o o o o o] x kaš a-na ra-ma {a} -nim-ma  
 [o o o o o o a<sup>2</sup>-n]a 1 me lú-aga-uš-meš  
 10' [o o o o o x+]1 lú ša bu-ṭup-tam iš-šu / -nim  
 [o o o o o o]-ša a-di re-eš iti ad-di-in  
 12' [o o o (Zahl)] lú-gìr-sig<sub>5</sub>-meš 2 sila-àm šuku  
 [o o o o o] x i-na-an-na  
 14' [o o o o o o]-[ma] níg-du ṣa-bi-im  
 [o o o o o o] x x [o o] x  
 (abgebr. ; Lücke von etwa 6-7 Zeilen)

1.R. [o o o o o e-r]e-[e]b<sup>d</sup>utu mu-uš-te-re-tim a-n[a<sup>2</sup>] ]  
 2'' [o o o o o in]-na-mar ù lú-tur i-na šu In[i- ]  
 [o o o o o o]-ba-ti<sup>2</sup> [i-na qa-at] (-) [ ]



<sup>1</sup>[Zu mein]em [Herrn sprich] : <sup>2</sup>[Folgendermaßen] (spricht) Iasim-Sūmû, <sup>3</sup> dein [Die]ner.

<sup>4</sup>(Einen Bericht über den Umfang der) Unterhaltslieferung, mit der ich am e[rsten]<sup>a</sup>) Tag <sup>5</sup>den Sohn des Ḥammurabi<sup>b</sup>) versorgte, <sup>6</sup>schickte ich früher an meinen Herrn. <sup>7</sup>Am darauffolgenden Tag dachte ich nach, nämlich <sup>8</sup>folgendermaßen (dachte) ich (mir) : « Es steht zu fürchten, daß, wenn<sup>c</sup>) ich ebenso wie gestern <sup>9</sup>die Unterhaltslieferung bringen lasse, <sup>10</sup>er (d.h. der Sohn des Ḥammurabi) (dadurch) zu einem (einfachen) Schüler reduziert wird<sup>d</sup>). » <sup>11</sup>Einen lebendigen Widder, Brot, Bier erster und Bier zweiter Wahl <sup>12</sup>ließ ich entsprechend seiner (ihm zugewiesenen) regelmäßigen Zuteilung<sup>e</sup>) liefern ; aber <sup>13</sup>Adad-ili<sup>f</sup>) erhob sich und (sprach) angesichts des Mannes, <sup>14</sup>der die Unterhaltslieferung gebracht hatte, folgendermaßen : <sup>15</sup>« [Ist das etwa die Zuteilung für einen Bo]ten?g) <sup>16</sup>[Einen leb]endigen [Widder] führtet ihr her. <sup>17</sup>[..... eben]so wie gestern ; <sup>18</sup>[ ebenso wie] früher<sup>h</sup>) (...) » (Lücke)

Aufgrund des fragmentarischen Zustandes der Tafelrückseite und des linken Tafelrandes ist eine sinnvolle Übersetzung der folgenden Passagen unmöglich.<sup>i)</sup>

a) Zu der Ergänzung der Zeile vgl. ARM II 28 : 22.

b) Es ist bereits seit langem bekannt, daß sich Sumu-ditana, ein Sohn Ḥammurabis von Babylon, für

eine Weile am Hofe von Mari aufhielt (vgl. *ARM* II 103 und D. Charpin, *ARMT* XXVI/2, S. 143). Der Text 119 [A.183], die B. Lion in diesem Band publiziert hat, liefert neue Information über diesen Aufenthalt. Aus der von D. Charpin in *ARMT* XXVI/2, S. 185f. als Text 375 veröffentlichten Tafel wissen wir, daß auch ein jüngerer Bruder Sumu-ditanas namens Mutu-Numaḫa nach Mari geschickt wurde. Der in Text 13 [M.7384] nicht namentlich erwähnte Sohn des babylonischen Königs kann dank des Briefes 119 [A.183] als Sumu-ditana identifiziert werden. Denn aus diesem Brief geht hervor, daß der auch in dem hier bearbeiteten Text genannt Adad-ilī, der zugunsten des babylonischen Prinzen intervenierte, der Adjutant des Sumu-ditana war.

c) Zu der Übersetzung von *assurri* ... -ma vgl. die Untersuchung von N. Wasserman in diesem Band.

d) Die Wendung *ana limdim târum* ist hier das erste Mal belegt. In *CAD* L, S. 191a ist ein Wort *limdum* mit zwei Belegen aus Mari-Briefen gebucht (*ARM* X 38 : 13.19 : 2 (sag-)géme *li-im-da-ti-ia*). Laut *CAD* handelt es sich um ein Adjektiv zu der Wurzel *lmd*, das als "by-form of *lamdu*" zu deuten ist (also: *lemdum*?!; Denn eine Bildung von Adjektiva vom Nominaltypus *pirs* ist im Akkadischen sonst nicht belegt. Andererseits ist nicht zu erklären, warum in *lamdum* > *lemdum* a zu e umgefärbt worden sein sollte.). Die Belege aus *ARM* X 38 zeigen jedoch deutlich, daß *limdum* – mit einem Possessivsuffix verbunden (!) – keinesfalls ein Adjektiv sein kann. Vielmehr muß es sich um eine Nominalform vom Typ *pirs* handeln. W. von Soden hat in den Nachträgen zu *AHw* das Lemma *limdum* nicht aufgenommen, sondern in *AHw* 1571b in sehr knapper Form die Belege aus *ARM* X unter *limdātum* "Zusage!?" mit Verweis auf das *CAD* gebucht (Mit der Bedeutung "Zusage" behält er die von G. Dossin in *ARMT* X, S. 260 zu 36 : 23 und 38 : 13 und 19 vorgeschlagene Deutung bei). Er deutet die Belege aus *ARM* X offenbar als eine fem. Pl.-Form eines Wortes *limdum*. Ein weiterer Beleg für *limdātum* in diesem Sinne findet sich in R.M. Whiting, *Old Babylonian Letters From Tell Asmar*, AS 22, Chicago 1987, S. 48, Text 11 : 12 (vgl. auch den Excurs S. 111f.; freundlicher Hinweis von D. Charpin).

Wie für andere akkadische Wurzeln belegt (vgl. *šimdum/šimittum/šimdatum*; *šiprum/šipirtum*; *širkum/širikum*; *wildum/wilittum*) scheinen für die Wurzel *lmd* nebeneinander zwei Nominalformen vom Typ *pirs*, nämlich *limdum*, und vom Typ *pirist* bzw. *pirsat*, nämlich *\*limittum* oder *\*limdatum*, existiert zu haben. Beide Nominaltypen bilden "Nomina actionis von eigentl. Verben, bisweilen mit Bedeutungsübergang ins Konkrete" (W. von Soden, *GAG* § 55c 2a), wobei *pirist/pirsat* gegenüber *pirs* oft eine "abweichende Bedeutungsnuance" (*GAG* § 55c 2b) haben kann. Analog zu *širkum* "Schenkung; einer, an/mit dem die Handlung "schenken" vollzogen wird > "Geschenkter" und *wildum* «Gebärung»; einer, an/mit dem die Handlung "gebären" vollzogen wird > "Kind" dürfte *limdum* "Erfahrung; einer, an/mit dem die Handlung "erfahren" vollzogen wird > "Lehrling; Lernender" bedeuten. *limdum* hat somit eine Bedeutung, die der des Wortes *talmīdu(m)* sehr nahe kommt.

Die Befürchtung des Iasim-Sūmū besteht m.E. darin, daß der (vermutlich noch jugendliche) babylonische Prinz durch die zu bescheidene Zuteilung von Lebensmitteln zu einem *limdum* "reduziert wird" (zu *târum* in dieser Bedeutung vgl. *AHw* S. 1333b, *târu(m)* G II7) und dadurch behandelt wird wie ein Schüler – wie jemand, der sich noch in der Ausbildung befindet – aber nicht wie der Sohn eines mächtigen Königs. Sollte sich diese Deutung als richtig erweisen, zeigt der vorliegende Brief indirekt, daß zu der Zeit Ḫammurabis und Zimri-Lims die Sitte bestand, Prinzen sozusagen zum «Studium» an einen befreundeten Königshof zu schicken.

e) Die Schreibung *sá-SAG* findet sich in Mari-Texten regelmäßig für *sá-dug<sub>4</sub>* (vgl. auch M. Birot, *ARMT* XXVII, S. 108, Text 45, Anm. a).

f) Zu Adad-ilī, dem *gir-sig<sub>5</sub>-ga* des babylonischen Prinzen Sumu-ditana, siehe Text 119 [A.183], Z. 11f. (dort: <sup>d</sup>iškur-ì-lí; Bearbeitung des Textes von B. Lion, unten) und oben Anm. b. Die Lesung Adad-ilī ist hier der Lesung Addu-ilī vorgezogen, da der "Adjutant" des Sumu-ditana wohl Babylonier war.

g) J.-M. Durand schlägt mir folgende Ergänzung der Z. 15 vor: [*ki-ma a-na dumu*] *ši-ip-ri-im-ma-a* (Führtet ihr etwa wie für einen Boten einen lebendigen Widder her?).

h) Zu der Verbindung *qātam pānītamma* vgl. *CAD* Q, S. 163 (ausschließlich Belege aus Mari).

i) Die Nennung von Schiffen neben den *šu-GIR-meš* in Z. 4' spricht dafür, daß *bā'irum* hier eher "Fischer" und nicht "(eine Art) Soldat" bedeutet. *bā'irum* in der Bedeutung "Fischer" ist in den Mari-Texten belegt (vgl. z.B. J.-M. Durand, *ARMT* XXVI/1, S. 202, Text 58, Anm. a).

*buṭuptum* (Z. 5') ist eine bisher nicht belegte Nebenform zu *buṭuttum*, *buṭumtum*, *buṭuntum* etc. "Pistazie" (vgl. *AHw* S. 144f.; ferner *CAD* B, S. 359ff., dort die Belege für *buṭumtum* etc. auf drei verschiedene Lemmata aufgeteilt, von denen eines die "Pistazie", ein weiteres eine Cerealie und das dritte eine aus Cerealien zubereitete Speise bezeichnen soll). In seinem Buch *On Trees, mountains and millstones in the Ancient Near East* (*MVEOL* 21), Leiden, 1979, S. 8f., schlägt M. Stol für *buṭuttum* etc. statt "Pistazie" die Übersetzung "Frucht der Terebinthe" vor. – Es ist wohl eher unwahrscheinlich, daß sowohl in Z. 5' als auch in Z. 10' *bu-* <*tú*-> *um-tam* gelesen werden muß.

Die Ergänzung des Anfangs der Zeile 6' richtet sich nach Z. 10. Das in Z. 6' als x umschriebene Zeichen ist wohl -ḫ]á zu lesen.

In Z. 10' steht das Zeichen *lú* über einer Rasur.

Die für Z. 3'' vorgeschlagene Lesung ist sehr unsicher.

## 14 [A.4519]

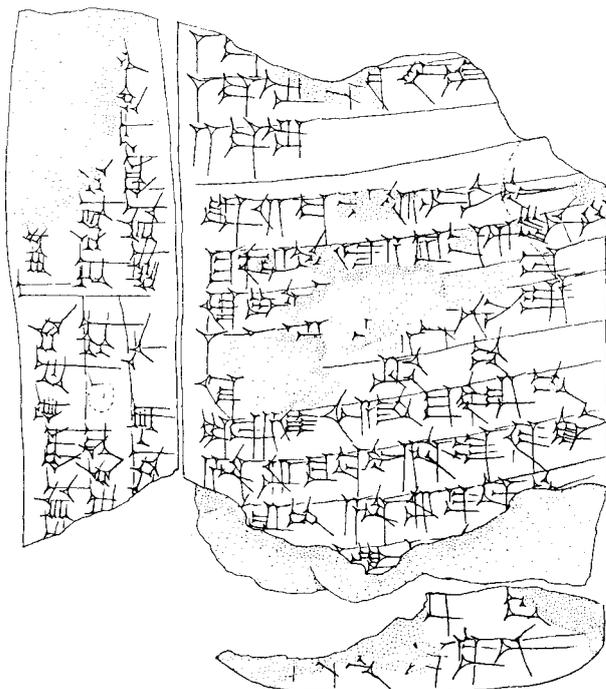
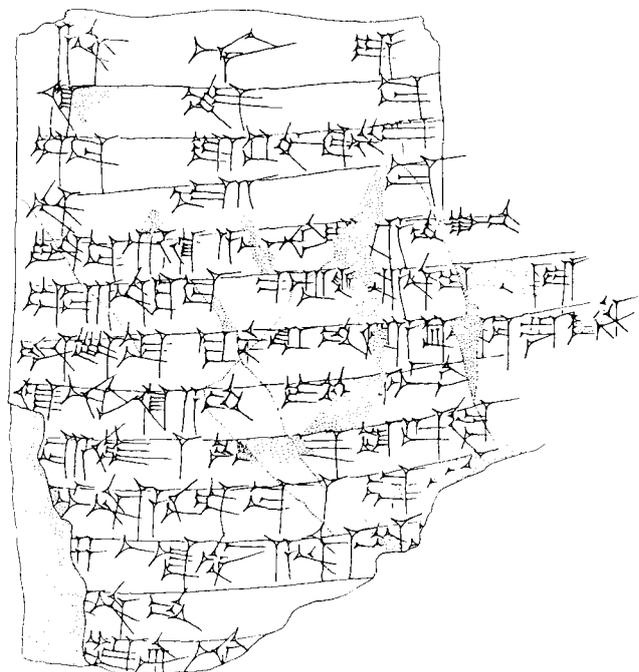
Iasim-Sumû an Zimri-Lim. Iasim-Sumû hatte im Einverständnis mit dem König befohlen, daß (in Hit ?) Schiffe mit Bitumen und Asphalt beladen werden sollten. Nachdem man insgesamt 12 Schiffe beladen hatte, erklärte sich Meptum nur mehr bereit, 11 *ugarum* Bitumen zur Verfügung zu stellen und riet, den restlichen Bedarf an Bitumen aus Vorkommen im Bezirk von Terqa zu decken. Leider sind wichtige Passagen des Briefes zerstört, so daß die hier gegebene Deutung nicht ganz gesichert ist.

- a-na be-lí-ia*  
 2 *qí-bí-ma*  
*um-ma ia-si-im-su-mu-ú*  
 4 *ir-ka-a-ma*  
*i-na ma-ri<sup>ki</sup> a-na<sup>1</sup> be-lí-i[a k]i-a-am*  
*aq-bi*  
 6 *um-ma a-na-ku-ma giš-má-há [š]a*  
*a-na x [o] x -ia*  
*il-li-ka ku-up-ra-am ù esir*  
*[li<sup>1</sup>-ma-al<sup>1</sup>lu<sup>1</sup>-nim*  
 8 *ù be-lí ki-a-am i-p[u-l]a-an-ni*  
*[um]-ma-a-mi 1 lú-t[ur]-ka tú-ur-dam*  
 10 *[i-n]a-an-na a-nu-um-ma<sup>1</sup>ad<sup>1</sup>-da<sup>1</sup>*  
*[o (x+)]<sup>1</sup> aš-la-tim a-na*  
*me-<sup>1</sup>te<sup>4</sup>-e<sup>1</sup>t é-kal-lim]*  
 12 *[o] x -na-am - [o o o]*  
*[a-na] še-er be-<sup>1</sup>líl<sup>1</sup>-ia*  
 (Lücke von etwa 4 Zeilen)

- Rs. 1 <sup>1</sup>giš<sup>1</sup>-[má  
 2' 1 giš-má [š]a<sup>2</sup> [d]i-im-tu[m o o o]  
 2 giš-má-[didli]

- 4' *šu-nigin 12 giš-m[á]-há an-né-tim*  
*ku-up-ra-am ù esir iš-šé-nu-nim*  
 6' *ù i-na-a[n-na a-nu-um-m]a*  
*[me-ep<sup>1</sup>-[t]u-[um] a-na<sup>1</sup> be-lí-ia*  
 8' *ki-[a-am] iq-bi*  
*um-ma-a-mi 11 a-gàr ku-up-ra-am*  
 10' *a-na ru-ku-ba-tim a-na-ad-di-in*  
*[ku-u]p-ra-am a-na ru-ku-ba-<sup>1</sup>tim<sup>1</sup>*  
 12' *[lu-ud-di]-<sup>1</sup>na<sup>1</sup>-ak-k[u]-<sup>1</sup>nu<sup>1</sup>*  
*-[ší-im (...)]*  
 (Lücke von 2 Zeilen)

- R. *[ku-up]-<sup>1</sup>ra<sup>1</sup>-am*  
 16' *[ù i]t-<sup>1</sup>ta-am<sup>1</sup> [i]š<sup>7</sup>-ku-nu*  
 l.R.i *[ú<sup>1</sup>-ša-ar-ki-ba-am*  
 18' *[ù k]u-up-ru- {um} um*  
*[ša<sup>1</sup>sa-a]m-me-e-tar*  
 ii 20' *i-na [ter-qa<sup>ki</sup>-ma]*  
*ku-up-ra-a[m ša-a-ti]*  
 22' *li-ša-ar-ki-bu-n[im]*



<sup>1</sup>Zu meinem Herrn <sup>2</sup>sprich : <sup>3</sup>Folgendermaßen (spricht) Iasīm-Sūmū, <sup>4</sup>dein Diener.

<sup>5</sup>In Mari sagte ich so zu mei[nem] Herrn, <sup>6</sup>folgendermaßen (sagte) ich : « Die Schiffe, die ...<sup>a</sup>)  
<sup>7</sup>kamen, möge man mir mit Bitumen und Asphalt<sup>b</sup>) beladen. » <sup>8</sup>Und mein Herr antwortete mir so,  
<sup>9</sup>nämlich folgendermaßen : « Schicke deinen D[iener] her. » <sup>10</sup>[Je]tzt nun <sup>12</sup>[kauft(?)<sup>c</sup>] Addā<sup>d</sup>) <sup>11</sup>wegen  
des Mangels, [der (diesbezüglich) im Palaste (herrscht)<sup>e</sup>], <sup>11</sup>[x+] 6 Schiffstau<sup>e</sup> <sup>12</sup>[auf(?) und] <sup>13</sup>[ich werde  
ihn (?) zu [meinem] Herrn [schicken(?)]. (Lücke von etwa 4 Zeilen)

<sup>1</sup>1 [...-Schiff] ; <sup>2</sup>1 Schiff, das<sup>?</sup> ...<sup>f</sup>) ; <sup>3</sup>2 (sonstige) Schiff[fe].

<sup>4</sup>Insgesamt diese 12 Schiffe <sup>5</sup>hat man mir mit Bitumen und Asphalt beladen<sup>g</sup>). <sup>6</sup>Und jet[zt  
nu]n <sup>8</sup>sprach <sup>7</sup>Meptūm<sup>h</sup>) <sup>8</sup>so <sup>7</sup>zu meinem Herrn, <sup>9</sup>nämlich folgendermaßen : « 11 *ugārum* Bitumen  
<sup>10</sup>werde ich für die Lastschiffe geben. <sup>11</sup>[Das Bi]tumen <sup>12</sup>[will ich euch (?)] <sup>11</sup>für die Lastschiffe  
<sup>12</sup>[geben(?)<sup>i</sup>]. (Lücke) <sup>15</sup>[Bitu]men <sup>16</sup>[und As]phalt stellte man bereit <sup>17</sup>(und) ich beförderte es (per  
Schiff) her. <sup>18</sup>[Außerdem ist das B]itumen <sup>19</sup>[des S]ammētar<sup>j</sup>) <sup>20</sup>in [Terqa<sup>k</sup>]. <sup>21</sup>[Jenes] Bitumen möge  
man (per Schiff) herbefördern. »

**Kommentar :** Die Tatsache, daß Meptūm einerseits eine höchst einflußreiche Persönlichkeit in den Bezirken südlich von Mari war (seine exakte Funktion ist noch ungeklärt) und andererseits – wie der vorliegende Brief zeigt – Einfluß auf den Handel mit Asphalt und Bitumen ausübte, macht sehr wahrscheinlich, daß in dem Brief 19 [A.4519] von Schiffen die Rede ist, die in der südlich von Mari gelegenen Stadt Hit beladen werden sollten, dort, wo es die bedeutendsten Bitumenvorkommen des Vorderen Orients gibt. Der vorliegende Brief zeigt, daß Hit für Mari nicht nur von Bedeutung als religiöses Zentrum war, in dem das Flußbördal durchgeführt wurde (dazu vgl. J.-M. Durand, *ARMT XXVI/1*, S. 521f.), sondern wegen der Asphalt- und Bitumenquellen auch aus wirtschaftlichen Gründen von Interesse war (zu Hit vgl. auch S. Lackenbacher, *ARMT XXVI/2*, S. 451ff.). Meptūm führte also nicht nur die Korrespondenz mit dem König von Mari über die in Hit durchgeführten Ordale (vgl. *ARMT XXVI/1* 249 und 253), sondern er kontrollierte offenbar auch den Handel mit Bitumen und Asphalt. Der Ort des Ordals befand sich – wie J.-M. Durand vermutet (vgl. *ARMT XXVI/1*, S. 522, Anm. 81) – möglicherweise an einem Ort, wo “le fleuve d’eau et les sources bitumineuses étaient en contact”.

Zu Bitumen und Asphalt in den Mari-Texten vgl. J. Bottéro, *ARMT VII*, S. 299f. und ferner M. Birot, *ARMT IX*, S. 312b und S. 326. Vgl. außerdem den Brief *ARMT XXVII 12*, in dem der Gouverneur von Qaṭṭunān bei Zimri-Lim die versprochene Lieferung von Bitumen und Asphalt anmahnt. Zur Verwendung von Bitumen siehe E. Ochsenschlager, « Ethnographic Evidence for Wood, Boats, Bitumen and Reeds in Southern Iraq », *BSAg* 6, 1992, S. 47-78.

a) Die Spuren passen keinesfalls zu der Lesung *a-na ṣ[e-r]i-ia*. Die Lesung *a-na* <sup>1</sup>*ka*<sup>1</sup>-[*ša-d*]-*i-ia* (dann : “die Schiffe, die wegen meiner Belange kamen”; wörtlich : “um mich zu erreichen”) bleibt unbefriedigend, auch wenn sie sich mit den erhaltenen Spuren halbwegs vereinbaren ließe. J.-M. Durand schlägt folgende Lesung vor : *a-na i[a-ab-l]i-ia*<<sup>ki</sup>>. Zu *lablīja* vgl. B. Groneberg, *RGTC* 3, S. 118.

b) Die Zeichenform von ESIR ist in diesem Text A-LAGAB×A und nicht A-LAGAB×NUMUN.

c) In Z. 12' ist vielleicht : [*iš-t*]a-na-am-[*ma*] zu lesen. Diese Ergänzung ist jedoch sehr unsicher. Sie richtet sich nach *ARMT XIII 43* : 5ff., einem Brief Iasīm-Sūmūs : *qitmam u annuḥaram / ana meṣēt ekallim / nittanaddinma / niš-iš-ṭa-na-a-am*.

d) Zu dem Namen Addā vgl. *ARMT XVI*, S. 49.

e) Vgl. die in Anm. c zitierte Parallelstelle.

f) Bedeutung unklar (vielleicht : *dimtum*, “Turm”); möglicherweise war hier der Name des Besitzers des Schiffes angegeben.

g) Außer an dieser Stelle ist das Verb *ṣēnum*, “beladen” nur noch ein weiteres Mal in den Texten aus den Mari-Archiven belegt (siehe J.-M. Durand, *MARI* 3, S. 137 Anm. 53).

h) Meptūm ist auch in dem Brief *ARM VI 71* (Baḥdī-Lim an Zimri-Lim) im Zusammenhang mit Schiffen genannt.

i) Die Ergänzung der Zeile 12' ist unsicher.

j) Zu *Sammētar* vgl. die Anm. j zu Text 11 [A.3352+].

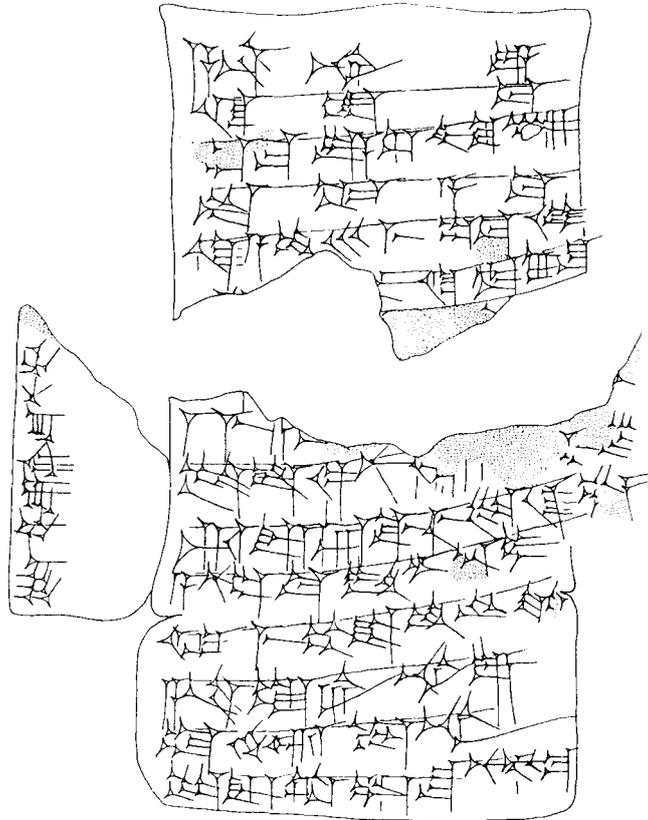
k) J.-M. Durand weist mich darauf hin, daß es nicht nur in Hit, sondern auch in der Nähe der antiken Stadt Terqa Bitumenvorkommen gibt.

15 [A.4604]

Iasīm-Sūmû an Zimrī-Lim. Iasīm-Sūmû berichtet dem König ein Ereignis, das ihm zu Ohren gekommen ist. Die Passage, in der dieses Ereignis beschrieben war, ist nicht erhalten. Iasīm-Sūmû bittet darum, daß 100 Soldaten bereitgestellt werden und sich eine Person, deren Name nicht erhalten ist, zur Verfügung des Palastes halten möge. Iddin-Dagan und Mēbišum hat er zum König geschickt, damit dieser die beiden befragt und ihnen Weisung erteilt.

2 *a-na be-lí-ia*  
*qí-bí-ma*  
*um-ma ia-si-im-su-mu-ú*  
4 *ír-ka-a-ma*  
*ki-a-am eš-me um-ma-mi*  
6 *x x [o o-í]m<sup>ki</sup> ka-lu-šu*  
(abgebr.)

Rs. [o] x [ ]  
2' 1 me [ša<sup>1</sup>-b[a-am o o o o o] x  
*li-id-di-nu* <sup>1</sup>ú [o o] x x  
4' *re-eš<sup>15</sup> é-kál-lim li-ki-il*  
*a-nu-um-ma i-din<sup>d</sup>da-gan*  
R.6' *ù me-bi-ša-am lú-ša-tam*  
*a-na še-er be-lí-ia*  
8' *aṭ-tà-ar-dam be-lí*  
*li-iš-ta-al-šu-nu-ti-ma*  
I.R.10' *li-wa-e-er-šu-nu-ti*



<sup>1</sup>Zu meinem Herrn <sup>2</sup>sprich : <sup>3</sup>Folgendermaßen (spricht) Iasīm-Sūmû, <sup>4</sup>dein Diener.

<sup>5</sup>So habe ich gehört, nämlich folgendermaßen : <sup>6</sup>[Die ... aus] (der Ortschaft) [...u]m, allesamt, (große Lücke)

<sup>1</sup>[ ]...[ ]... <sup>2</sup>100 Sol[daten] ... <sup>3</sup>mögen sie geben und [PN<sup>a</sup>] <sup>4</sup>möge dem Palast zur Verfügung stehen. <sup>5</sup>Nun <sup>8</sup>habe ich <sup>5</sup>Iddin-Dagan<sup>b)</sup> <sup>6</sup>und Mēbišum<sup>c)</sup>, den šatammum, <sup>7</sup>zu meinem Herrn <sup>8</sup>geschickt. Mein Herr <sup>9</sup>möge sie befragen und <sup>10</sup>ihnen dann Weisung erteilen.

**Kommentar :** Die hier bearbeitete Tafel ist vielleicht der Brief an Zimrī-Lim, den Iasīm-Sūmû in seinem Schreiben an Šunuḫra-Ḫalû *ARMT* XIII 50 : 3ff. erwähnt. Šunuḫra-Ḫalû soll diesen Brief dem König (rasch) zu Gehör bringen, damit Iasīm-Sūmû keine Zeit verliert. Die Mahnung Iasīm-Sūmûs an Šunuḫra-Ḫalû : « Unternimm etwas und schicke mir 100 Soldaten her! » in *ARMT* XIII 50 : 14-16 bezieht sich wohl auf den gleichen Sachverhalt wie der hier vorgelegte Brief (anders als von M. Birot in *Syria* 41, S. 28f. angenommen handeln die Briefe *ARMT* XIII 30 und 50 wohl von verschiedenen Sachverhalten.).

a) Das letzte Zeichen der Zeile Rs. 3' ist wohl [Z]I zu lesen.

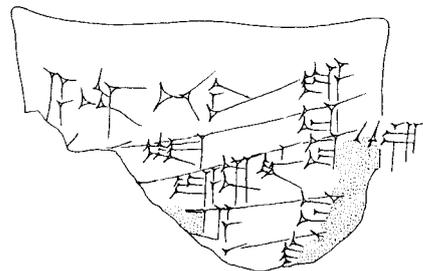
b) Personen mit dem Namen Iddin-Dagan sind in den Mari-Archiven mehrfach belegt (vgl. *ARMT* XVI, S. 114f.). Welcher Iddin-Dagan hier gemeint ist, ist unklar. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß der Iddin-Dagan, von dem hier die Rede ist, mit dem aus *ARM* VIII 74 : 15 bekannten Schreiber identisch ist.

c) Der šatammum Mēbišum ist auch aus der unpublizierten Tafel A.3600 bekannt. In M.5207 ist er als *dumu é ṭup-pí* bezeichnet (Hinweis : J.-M. Durand). Der hier genannte šatammum Mēbišum dürfte kaum identisch sein mit dem aus *ARM* XIV 82 : 5 bekannten <sup>14</sup>ḫa-nu-um. Ein Mēbišum ist auch in *ARM* VII 201 : 9' genannt.

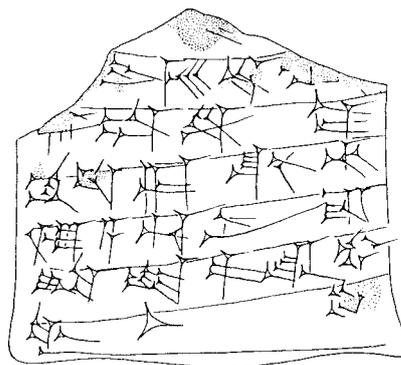
## 16 [M.7497]

Iasīm-Sūmû an Zimrī-Lim. Vermutlich entflohene Sklaven (??) werden zu Iasīm-Sūmû geführt und in den Arbeitshäusern einzeln untergebracht.

2 *a-na be-lí-ia*  
 ʾqīl-bí-ma  
 [um-ma] ia-si-im-su-ʾmu<sup>1</sup>-ú  
 4 [ir-k]a-a-ma  
 [o o o] x u[m-ma-a-mi]  
 (abgebr.)



Rs. [ ] x [ ]  
 2' [ù] lú-meš x x x  
 ʾir<sup>1</sup>-du-nim-ma  
 4' am-ḫu-ur-šū-nu-ti  
 ù a-ḫu-né-iš  
 6' i-na ne-pa-ra-tim  
 wa-aš-b[u]



<sup>1</sup>Zu meinem Herrn <sup>2</sup>sprich : <sup>3</sup>[Folgendermaßen] (spricht) Iasīm-Sūmû, <sup>4</sup>dein [Diener].

<sup>5</sup>[...] ... fol[gendermaßen (sprach er)<sup>a</sup>): (Lücke)

<sup>2</sup>[und] die Leute führten die ... <sup>b</sup><sup>3</sup>zu mir und <sup>4</sup>'ich habe sie entgegengenommen<sup>c</sup>; <sup>5</sup>und (nun) <sup>7</sup>halten sie sich <sup>5</sup>jeder für sich <sup>6</sup>in den Arbeitshäusern <sup>7</sup>auf.

**Kommentar :** Der Sachverhalt, der in diesem nur fragmentarisch erhaltenen Brief beschrieben ist, erinnert an die Briefe 2 [ARMT XIII 26] und 1 [A.174] (vgl. den Beitrag von N. Ziegler, in diesem Band). In diesen Briefen ist beschrieben, wie zwei Palastangehörige aus Mari zu fliehen versucht hatten aber wieder eingefangen wurden. Auch wenn wohl nicht mehr zu klären ist, ob der hier bearbeitete Text sich auf die gleiche Affaire bezieht, dürften auch die beiden aus den Texten 2 [ARMT XIII 26] und 1 [A.174] bekannten Sklaven dem Iasīm-Sūmû übergeben und in den Arbeitshäusern arretiert worden sein.

**a)** Die vorgeschlagene Ergänzung bleibt unsicher. Auf dem rechten Tafelrand ist noch eine winzige Spur der Zeilenlinie zu erkennen, die sicher nicht so weit nach rechts gezogen worden wäre, wenn nicht auf das Zeichen *um* noch weitere Zeichen gefolgt wären.

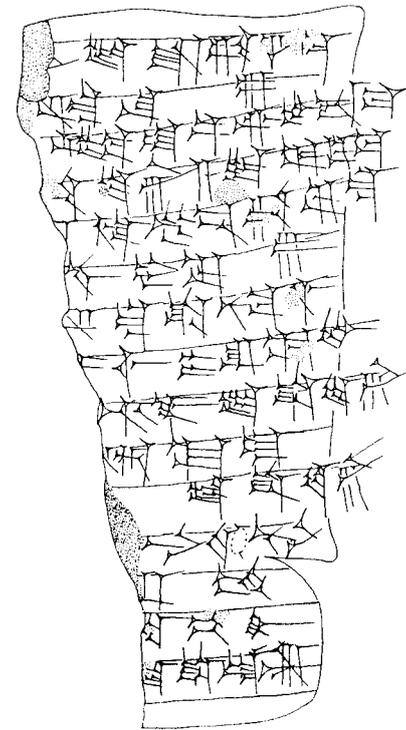
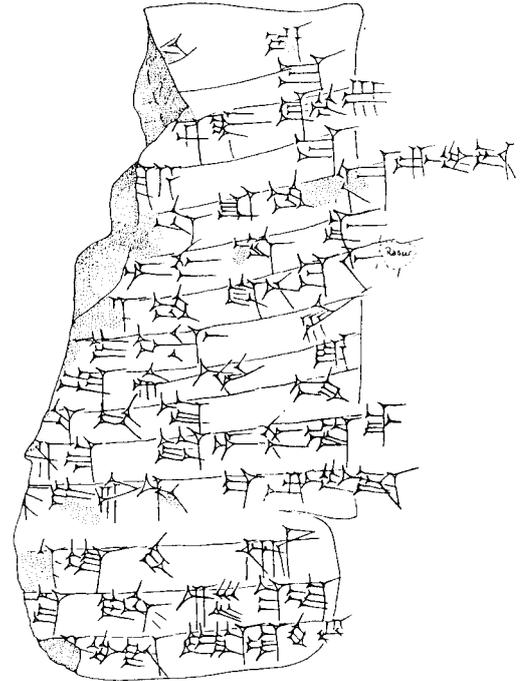
**b)** Das erste der drei stark beschädigten Zeichen ist vielleicht *ir* zu lesen (unsicher; die Lesung *na-* ist nicht auszuschließen).

**c)** Dieser Brief zeigt erneut, daß Iasīm-Sūmû für die *nepārātum* und die dort untergebrachten Arbeitskräfte verantwortlich war (vgl. auch Text 18 [M.9690] : 5f. mit der zugehörigen Anm. **a**).

## 17 [M.7658]

Iasīm-Sūmû an Zimrī-Lim. Iasīm-Sūmû hat (den Wortlaut der) Inschriften an den König geschickt, die für den (Kult-)Wagen des Nergal und die Sänfte(?) (*nūbalum*) des Itūr-Mēr bestimmt sind. Iasīm-Sūmû fordert den König auf, zu entscheiden, an welcher Stelle diese Inschriften an dem Wagen und an der Sänfte(?) (*nūbalum*) angebracht werden sollen.

- [a-na] be-lí-ia  
 2 [qí-bí]-ma  
 [um-ma ia]-si-im-su-mu-ú  
 4 [ír-k]a-a-ma  
 [a-nu-um-ma] na-ra-am [š]a giš-mar-gíd-da  
 6 [ša] <sup>d</sup>nè-eri<sub>11</sub>-gal  
 [ù na-r]a-am ša nu-ba-lim {ša}  
 8 [ša <sup>d</sup>]i-túr-me-er  
 [a-na] še-er be-lí-ia  
 10 [uš-t]a-bi-la-am  
 [na-r]u-um ša <sup>d</sup>nè-eri<sub>11</sub>-gal  
 12 [i-n]a i-ir-ti giš-mar-gíd-da  
 R. [i-š]a-a-ṭ-ṭà-ar  
 14 [ù<sup>1</sup>] i-na zi-ba-at  
 [giš-ma]r-gíd-da i-ša-aṭ-ṭà-ar  
 Rs.16 [be-l]í li-iš-ta-[al<sup>1</sup>]-ma  
 [na]-ru-um šu-ú  
 18 [i-na] zi-ba-at giš-mar-gíd-da-ma  
 [li-š]a-ṭe<sub>4</sub>-er a-šar ka-ku-ma  
 20 [ša-sú-u]m ù mu-uš-ta-sú-um  
 [iš-ta]-na-as-sú-ú  
 22 [ù na-r]u-um ša nu-ba-lim  
 [ša din]gir-lim i-ra-ka-bu  
 24 [i-na i-ir]-ti-im li-ša-ṭe<sub>4</sub>-er  
 [ù i-na wa]-ar-ka-at  
 26 [nu-ba-lim] li-ša-ṭe<sub>4</sub>-er  
 [an-ni-tam la a]n-ni-tam {x} be-lí  
 R.28 [li-iš-pu-r]a-am  
 [la-ma be-lí i]t-bé-em  
 30 [na-ru-ú šu-nu l]i-ša-aṭ-ru



<sup>1</sup>Zu meinem Herrn <sup>2</sup>[sprich]: <sup>3</sup>[Folgendermaßen (spricht) Ia]sím-Sümû, <sup>4</sup>de[<sup>in</sup> Diener].

<sup>5</sup>[Nun <sup>10</sup>habe ich] <sup>5</sup>die Inschrift<sup>a</sup>) [fü]r den Wagen <sup>6</sup>[des] Nergal<sup>b</sup>) <sup>7</sup>[und die In]schrift für die Sänfte(?) (nūbalum)<sup>c</sup>) <sup>8</sup>[des] Itūr-Mēr <sup>9</sup>[an] meinen Herrn <sup>10</sup>geschickt. <sup>13</sup>Wird <sup>11</sup>[die In]schrift bezüglich des Nergal <sup>12</sup>[auf] das Frontschild (wörtl. : die Brust)<sup>d</sup>) des Wagens <sup>13</sup>geschrieben<sup>e</sup>), <sup>14</sup>oder <sup>15</sup>wird sie <sup>14</sup>auf den rückwärtigen Teil (wörtl. : den Schwanz)<sup>f</sup>) <sup>15</sup>des Wagens geschrieben? <sup>16</sup>Mein [Herr] möge doch darüber nachdenken. <sup>17</sup>Die besagte [In]schrift <sup>19</sup>[sollte] <sup>18</sup>jedoch [auf] den rückwärtigen Teil (wörtl. : den Schwanz) des Wagens <sup>19</sup>geschrieben werden. Dort, wo die Waffen<sup>g</sup>) sind, <sup>21</sup>werden <sup>20</sup>der [Lesekundig]e und der Leser<sup>h</sup>) (sie) <sup>21</sup>[le]sen können. <sup>22</sup>[Und die In]schrift für die Sänfte(?) (nūbalum), <sup>23</sup>[die] der<sup>i</sup>) [Go]tt besteigen wird, <sup>24</sup>möge [auf den Front]schild (wörtl. : die Brust) geschrieben werden; <sup>25</sup>[oder <sup>26</sup>sie] möge <sup>25</sup>auf die Rück]seite <sup>26</sup>[der Sänfte? (nūbalum)] geschrieben werden. <sup>27</sup>[Entweder so oder] so möge mein Herr <sup>28</sup>mir sch[reiben]. <sup>29</sup>[Noch ehe mein Herr auf]bricht<sup>j</sup>), <sup>30</sup>mögen [diese Inschriften] geschrieben werden<sup>k</sup>).

a) Der Kontext zeigt deutlich, daß hier und im folgenden *na-ru-um* weder als *nārum*, “Fluß” noch als *nārum*, “Musiker” gedeutet werden kann. Da *na-ru-um* in dem vorliegenden Text mehrfach in Verbindung mit Formen des Verbs *šaṭārum*, “schreiben” genannt ist, kann es sich nur um das sumerische Lehnwort *narūm* handeln, das in den Texten aus Babylonien und Assyrien “Stele” (so *AHw* S. 749; *CAD N/I*, S. 364: “1. stone monument inscribed with laws and regulations, 2. boundary stone, 3. memorial monument set up by a king”) bedeutet. Freilich ergibt die aus Mesopotamien bekannte Bedeutung “Stele” für *narūm* in dem vorliegenden Kontext keinen Sinn. Denn dort kann ein *narūm* auf “das Frontschild eines Wagens” oder auf dessen “rückwärtigen Teil” geschrieben sowie an den König geschickt werden. Demzufolge dürfte *narūm* in Mari die Bedeutung “Inscription”, vielleicht auch “(Wortlaut der) Inschrift” haben. J.-M. Durand machte mich auf den unpublizierten Brief A.204 (Publikation von J.-M. Durand demnächst in *ARMT XXVI/3*) aufmerksam. Dort wird das Wort *narūm* wie in Text 17 [M.7658] im Sinne von “Inscription” gebraucht (Z. 11ff.: *šum-ma ... / na-ru-um iš-ša-tà-ar / be-lí na-ra-am / li-ša-bi-lam-ma*); *narūm* in diesem Sinne wohl auch in der von D. Charpin veröffentlichten Motivinschrift *MARI* 3, 1984, S. 47f. Nr 4, Rs. 1’. Die Inschriften, die an dem Götterwagen und der Sänfte angebracht werden sollten, waren wohl im Namen Zimri-Lims verfaßte Motivinschriften an Nergal und Itūr-Mēr ähnlich den von D. Charpin *MARI* 3, S. 41-81 veröffentlichten “Inscriptions votives d’époque assyrienne”. Die dort von Charpin vorgestellten Tafeln sind im Lichte des hier vorgestellten Textes mit einiger Wahrscheinlichkeit als Vorlagen für Inschriften zu deuten, die auf verschiedenen Objekten angebracht werden sollten aber zunächst an den König geschickt wurden, damit dieser die Inschriften zur Kenntnis nehmen konnte, um dann sein *imprimatur* zu geben.

b) Der Brief *ARM V* 25 (Tarīm-Šakim an Iasmaḥ-Addu; vgl. auch *ARM VII* 28 : 4 und 29 : 5) zeigt, daß Opferzeremonien für den Wagen des Nergal durchgeführt wurden.

c) Zu *nūbalum* vgl. neben dem in diesem Band veröffentlichten Artikel von B. Groneberg auch ihre Studie, «Der *nūbalum* und seine Objekte», *MARI* 6, 1990, S. 161-180. Vgl. auch die ebd., S. 164 Anm. 22-23 zusammengestellte Literatur zu ‘Götterwagen’. In dem hier vorgelegten Text findet sich der erste Beleg dafür, daß ein *nūbalum* mit einer Inschrift versehen wurde. Zu der Deutung von *nūbalum* als “Sänfte” vgl. J.-M. Durand, *ARMT XXVI/1*, S. 123 Anm. 18. Von den Arbeiten an einem *nūbalum* ist auch in einem anderen Brief des Iasīm-Sūmū an Zimri-Lim die Rede: *ARMT XIII* 40 : 12-14 (vgl. ferner *ARMT XIII* 30 : 9).

d) Zu *irtum*, “Brust, Brüstung” als Teil eines Wagens vgl. *MSL VI*, S. 6, 18f. (Hj V). *irtum* in diesem Sinne ist hier erstmals in Mari belegt. Zu Wagenteilen, die mit Begriffen bezeichnet wurden, die ursprünglich aus dem Bereich der Anatomie eines Tieres (wohl des Stieres) stammen, vgl. auch J.-M. Durand, *ARMT XXI*, S. 280-289.

e) [*i-š*]a-aṭ-tà-ar ist nach Z. 15 ergänzt; auch wenn die Schreibung *i-ša-aṭ-tà-ar* zunächst wie eine Form des G-Stamms aussieht, kann nur die N-Stamm-Form *iššaṭtar* gemeint sein (vgl. *na-ru-um iš-ša-tà-ar* in A.204 : 12; zitiert oben in Anm. a. [*l*]i-ša-aṭ-ru (*liššaṭrū*) in Z. 30 ist eindeutig ein Prekativ Pl. m. des N-Stamms).

f) Zu *zibbatum*, “Schwanz” als Teil eines Wagens vgl. *MSL VI*, S. 8f., 42f. (Hj V) und ferner oben Anm. d.

g) Falls die Deutung dieser Stelle zutreffend ist, zeigt der vorliegende Text, daß der “Wagen des Nergal” ein Streitwagen war (zu Literatur vgl. Anm. c.)

h) Da *šitassūm* in den Mari-Texten auch absolut im Sinne von “lesen, (laut) vorlesen” verwendet werden kann (vgl. *ARM II* 132 : 5 und 7), dürfte das zugehörige Partizip *muštassūm* den “Leser” bezeichnen. *muštassūm* ist auch in der Tafelunterschrift M.7481 : Rs. 8’ belegt (vgl. M. Birot, *MARI* 4, 1985, S. 232 unten; die Zeile ist wohl folgendermaßen zu verstehen: “Hand des Ḥabdu-Malik; der der es gegengelesen hat (*muštassū*) ist Limi-Dagan.”). Im Anfang der Zeile 20 des hier bearbeiteten Textes habe ich das Partizip G-Stamm des Verbs *šasūm* ergänzt, da *šasūm* auch im G-Stamm die Bedeutung “lesen, (laut) vorlesen” haben konnte (vgl. *AHw* S. 1196a s.v. *šasū(m)* 16; auch aB Belege).

i) Man erwartet [*u nar*]ūm *ša nūbalim* / [*ša i*]lum (statt: *ilim*) *irakkabu*. Da zuvor von dem *nūbalum* *ša Itūr-Mēr* die Rede war, ist dieser Fehler leicht zu erklären.

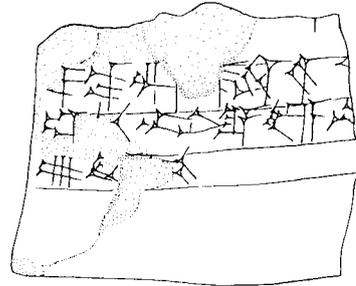
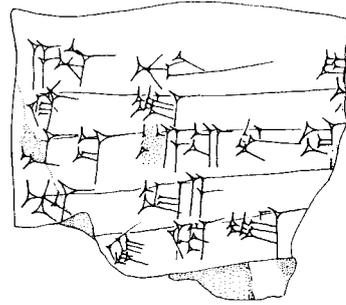
j) Zum Tempusgebrauch in diesem Temporalsatz vgl. W. von Soden, *GAG* § 1731.

k) In Z. 30 hatte der Schreiber zunächst *li-ša-ṭe<sub>4</sub>-er* (*liššaṭer*) geschrieben, es aber dann wieder gelöscht und durch die pluralische Form *li-ša-aṭ-ru* ersetzt.

## 18 [M.9690]

Iasīm-Sūmū an Zimri-Lim. Nur weniger als die Hälfte der Tafel mit einem formelhaften Bericht über den guten Zustand von Palast und Arbeitshäusern (Vs.) und einem Datum (Rs.) blieb erhalten.

*a-na be-lí-i[a]*  
 2 *qí-bí-m[a]*  
*um-ma ia-si-im-su-[mu-ú]*  
 4 *ír-ka-a-[ma]*  
*[é-kál]-lum ù ne-[pa-ra-tum]*  
 6 *[ša-al-ma (...)]*  
 (abgebr.)  
 Rs. [o o o o] x [o o]  
 2' *[it]i ma-a[l-k]a-nim u<sub>4</sub> 10[+x-kam]*  
*ṭup-<sup>1</sup>pí an-né-e-em a-n[a še-er be-lí-ia]*  
 4' *ú-š[a-b]i-[lam]*



<sup>1</sup>Zu meinem Herrn <sup>2</sup>sprich : <sup>3</sup>Folgendermaßen (spricht) Iasim-Sū[mū], <sup>4</sup>dein Diener.

<sup>5</sup>[Der Pal]ast und die Arbeits[häuser] <sup>6</sup>[sind wohlauf<sup>a</sup>]. ...] (Lücke)

<sup>2'</sup>[Im Mon]at Malkānum, am 10[+x.] Tage  
<sup>4'</sup>habe ich <sup>3'</sup>diese meine Tafel an [meinen Herrn]  
<sup>4'</sup>abgeschickt. <sup>b</sup>)

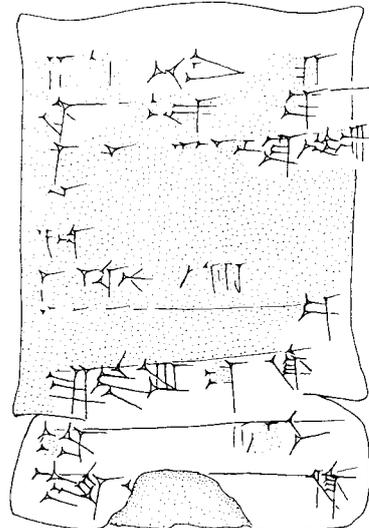
a) Auch in anderen Briefen an den König berichtet Iasim-Sūmū über den Zustand von Palast und Arbeitshäusern in Mari : Text 2 [ARMT XIII 26] (dort sind zusätzlich "die Stadt Mari und die Tempel" erwähnt ; Brief von Iasim-Sūmū und Manatān ; Neubearbeitung von N. Ziegler oben), 34, 37 und 40 (vgl. dazu auch M. Birot, *Syria* 41, 27f.). Der formelhafte Bericht zeigt, daß die vorliegende Tafel ebenso wie die zuvor genannten in Mari verfaßt wurde wohl zu einem Zeitpunkt, als sich der König nicht in seiner Hauptstadt aufhielt. Ein Brief blieb erhalten, in dem sich Iasim-Sūmū, als er Mari verlassen hatte, eindringlich nach dem Zustand von Palast und Arbeitshäusern erkundigte (ARMT XIII 53).

b) In zwei weiteren Briefen des Iasim-Sūmū an den König ist wie hier das Datum (nur Monat und Tag) angegeben, an dem der Brief abgeschickt wurde : ARMT XIII 29 und 37. In dem oben bearbeiteten Brief Text 9 [M.9403], den Iasim-Sūmū aus Karkamis an Zimri-Lim schickte, ist wohl ebenfalls der Zeitpunkt genannt, an dem der Brief abgeschickt wurde. Vgl. ferner oben Text 12 [M.6581] : 8'.

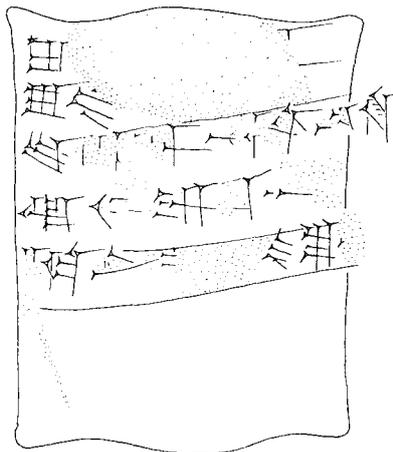
### 19 [M.7629]

Iasim-Sūmū an Zimri-Lim. Die Oberfläche der Tafel ist weitgehend zerstört. Iasim-Sūmū teilt dem König mit, daß die Opferschaubefunde aus Mišlān und einer weiteren Stadt noch nicht (nach Mari) gebracht wurden. In dem schlecht erhaltenen ersten Teil der Tafel ist die Stadt Šuprum erwähnt.

*1 a-na<sup>1</sup> be-lí-[i]a*  
 2 *qí-bí-ma*  
*[u]m-l ma ia-si-im<sup>1</sup>-su-mu-ú*  
 4 *[i]r-[ka-a-ma]*  
*1 a<sup>1</sup>-na [o o o o o]*  
 6 *x x x x x [o o o]*  
*x x x [o o o o] GIŠ*  
 8 *šú-up-ru-um<sup>ki</sup>*



- R.     *ša b[e<sup>2</sup>-l]i<sup>2</sup>*  
 10     id x [o o] ki  
 Rs.    LU [o o o o] x  
 12     *lu-ub-[lam]*  
        *te-<sup>1</sup>re-et<sup>1</sup> x x (x) x<sup>ki</sup>*  
 14     *ù<sup>1</sup>mi<sup>1</sup>-iš-[l]a-an<sup>[ki]</sup>*  
        *ʾa<sup>1</sup>-di-ni ʾú<sup>1</sup>-[ul] ub-lu-n[im]*



<sup>1</sup>[Z]u [mei]nem Herrn <sup>2</sup>sprich : <sup>3</sup>Folgen]dermaßen (spricht) Iasīm-Sūmū, <sup>4</sup>[dein Die]ner. ...  
<sup>12</sup>will ich [herbrin]gen. <sup>13</sup>Die Opferschaubefunde aus (der Ortschaft) ... <sup>14</sup>und aus Mišlān  
<sup>15</sup>brachte man bislang (noch) n[icht] her.

20 [M.14869]

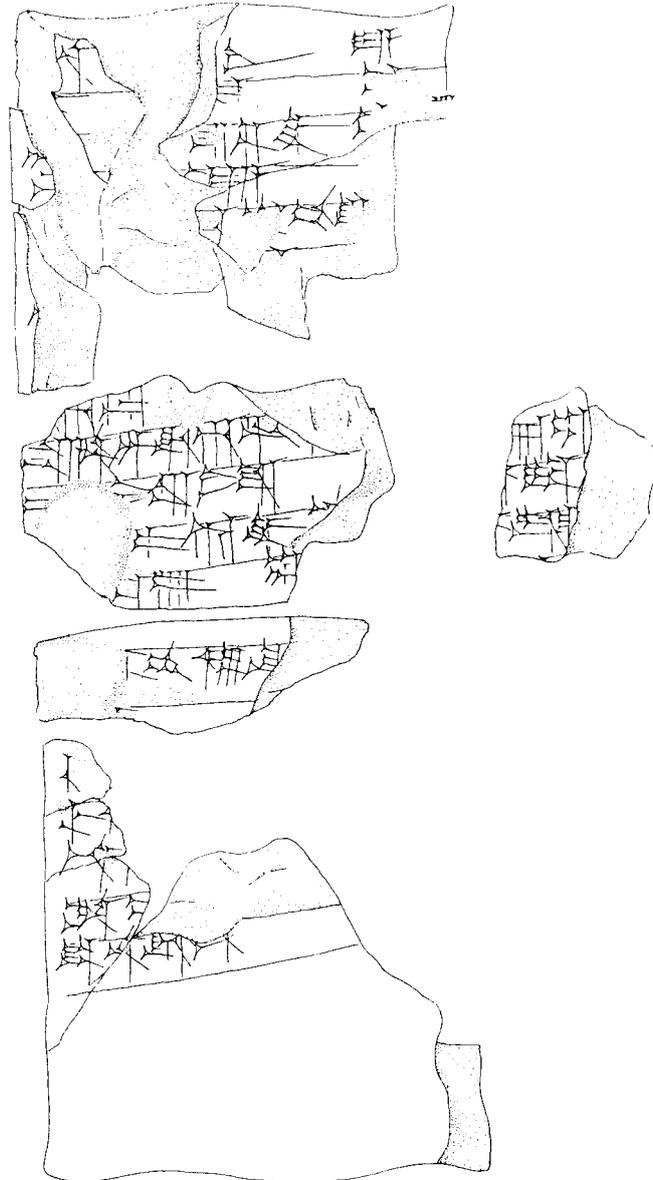
Iasīm-Sūmū an Zimrī-Lim. Mehrere Fragmente einer nur sehr schlecht erhaltenen Tafel. U. a. ist die Rede von einem Iar'ip-[<sup>d</sup>GN], der sich nach Andarig begab.

- [a]-na [be]-lī-ia  
 2     *ʾqī<sup>1</sup>-[b]i-m[a]*  
        *ʾum<sup>1</sup>-[ma] ʾia<sup>1</sup>-si-im-s[u-mu]-ʾú<sup>1</sup>*  
 4     *ì[r]-ʾka<sup>1</sup>-a-[ma]*  
        [o o o o (-)u]š-ʾte<sup>1</sup>-pí-ʾiš<sup>1</sup> [o o o]  
 (Spuren von zwei weiteren Zeilen ; dann abgebr.)

- [līa-a]r-ip-[<sup>d</sup>o o o o o o]  
 2'     *ša a-na An-da-ri-i[g]<sup>[ki]</sup> [il-li-ku (?)]*  
        *ʾú<sup>1</sup>-[te-e]r-ru-ni-iš - [šu-um]*  
 4'     *[ki-ma ša]-pa-ri-im ʾiš<sup>1</sup>-[pu-ra-am]*  
        *[ù] šu-ú tup-[pa-am]*  
 R. 6'   *[iš-pu-r]a-am ù šu-[o o o]*  
        [o o] x (leer) [o o o o]  
 (abgebr.)

- Rs.     x [  
 2''     *ʾwa<sup>1</sup>-a[r- (oder : ʾwa<sup>1</sup>-š[i-)*  
        na x [  
 4''     *i-na x [  
        ša na-da-ʾnim<sup>1</sup> (leer) [  
 (Rest der Tafelrückseite leer)*

In einem dritten Fragment der Tafel, das Spuren von drei Zeilen enthält, ist von "[dumu(-meš)] é *tup-[pí]* (dazu vgl. z.B. ARMT XXVI/1, S. 198, Text 55 : 12 ; ferner ARMT XIII 35, 33 [Brief des Iasīm-Sūmū])" die Rede (vgl. die Kopie). Der rechte Rand der Tafelrückseite (Z. 2''-5'') ist mit einem weiteren kleinen Tafelbruchstück verbunden, auf dem nur geringfügige Zeichenspuren zu erkennen sind. Dieses Fragment gehört wohl nicht an diese Stelle. Es ist hier weder kopiert noch umschrieben.



<sup>1</sup>[Z]u meinem [He]rrn <sup>2</sup>[sp]rich : <sup>3</sup>Fol[gendermaßen] (spricht) Iasim-Sū[m]û, <sup>4</sup>dein Die[ner].  
... a)

<sup>1</sup>[Den Ia]r'ip-[GN (...)]<sup>b</sup>, <sup>2</sup>der nach Andarig<sup>c</sup> [gegangen war?] <sup>d</sup>, <sup>3</sup>führte man zu i[hm] zurück.  
<sup>4</sup>Er sch[rieb] mir das, was zu sch[reiben] [(notwendig) war] <sup>e</sup>. <sup>5</sup>[Und] jener <sup>6</sup>[schickte] mir <sup>5</sup>einen Br[ief] und ... (Der Rest des Briefes ist zu schlecht erhalten, um eine Übersetzung vorlegen zu können.)

a) Zu *šutēpušum* in den Mari-Texten vgl. J. Sasson, *Gs. A. Sachs*, S. 338 mit Anm. 33 und 37.

b) Sollte hier etwa von Iar'ip-Dagan die Rede sein, der Manatān und Iasim-Sūmū über die Flucht von 2 Sklaven informiert und Šunuḫra-Ḫalū in der gleichen Angelegenheit geschrieben hatte (vgl. die Texte 2 [ARMT XIII 26] und 1 [A.174]; dazu N. Ziegler in diesem Band)? Wie N. Ziegler vermutet, ist von demgleichen Iar'ip-[Dagan] auch in dem Brief des Iasim-Sūmū ARMT XIII 41 : 32ff. die Rede. Der dortgenannte Iar'ip-[GN] hatte Palastangehörige entfliehen lassen. Falls dieser Iar'ip-[GN/Dagan] mit dem in dem vorliegenden Text genannten identisch sein sollte, ist Iar'ip-[GN/Dagan] vielleicht aus Furcht vor einer Strafe nach Andarig geflohen (vgl. auch Anm. d).

c) Zu Andarig vgl. M. Birot, ARMT XXVII, S. 60, Text 16, Anm. c mit weiterführender Literatur.

d) Der linke Rand des Tafelfragmentes ist auch in Z. 2' nicht erhalten. Statt der Ergänzung *illiku* ist auch die Ergänzung *ihliqu* zu erwägen, unter der Voraussetzung, daß die in Anm. b vorgeschlagene Deutung des Textes zutrifft.

e) Die Ergänzung richtet sich nach der Parallelstelle ARMT VI 39 : 26.

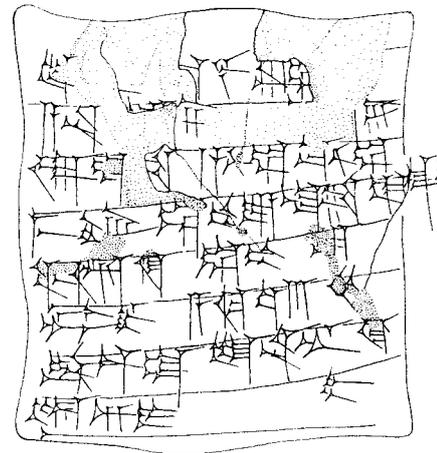
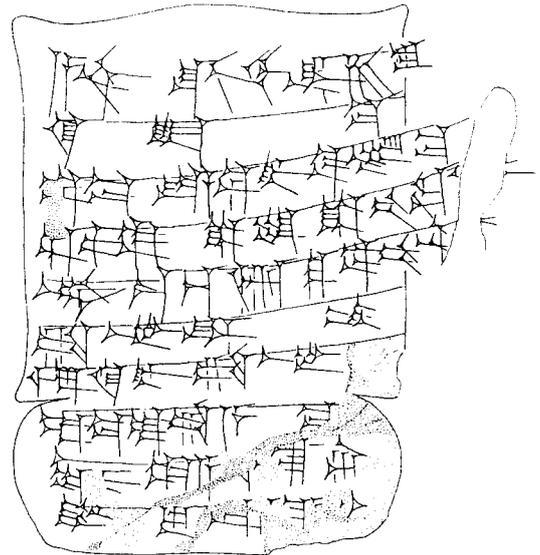
## 21 [M.14636]

Iasīm-Sūmû an Zimrī-Lim. Kleines Fragment mit wenigen Resten der Briefeinleitung.

## 22 [A.897]

Iasīm-Sūmû an Šunuḫra-Ḫalû. Iasīm-Sūmû, der sich in Qaṭṭunān aufhält, fordert Šunuḫra-Ḫalû verärgert auf, seine an den König gerichtete Tafel weiterzuleiten und ihm eine Antwort auf seinen Brief zu senden, da er Qaṭṭunān bald verlassen wird. Šunuḫra-Ḫalû hatte zuvor Iasīm-Sūmû gemahnt, bezüglich des Gebietes von Kutebinā[tum] dem König unverzüglich Bericht zu erstatten.

- a-na šu-nu-uḫ-ra-ḫa-lu*  
 2 *qí-bí-ma*  
*um-ma ia-si-im-su-mu-ú-ma*  
 4 *ṭup-pa-ka ša tu-ša-bi-lam e[š-m]e*  
*aš-šum qa-qa-ar ku-te-bi-na-[ti]m?*  
 6 *ta-aš-pu-ra-am*  
*ù ke-em ta-aš-pu-[ra-am]*  
 R. 8 *um-ma at-ta-a-ma*  
*ṭe<sub>4</sub>-[e]m-ka a-[n]a [š]e-er*  
 10 *lugal lu<sup>1</sup>ka<sup>1</sup>-[a]-[i]a-a[n]*  
 Rs. *l[e]-[i]<sup>1</sup> [m]a-aḫ-ru-u[m-ma]*  
 12 *a-na<sup>1</sup>še<sup>1</sup>-[e]r [lugal t]e-er*  
*ù at-[t]a a-nu-um-ma-nu-um*  
 14 *me-ḫe-er ṭup-pí-ia la ta-ka-la-a[m]*  
*wa-ar-ki ṭup-pí-<sup>1</sup>ia<sup>1</sup>*  
 16 *an-ni-im a-di u<sub>4</sub>-3-kam*  
*i-na qa-aṭ-ṭú-na-an<sup>ki</sup>*  
 18 *uṣ-še-em*



<sup>1</sup>Zu Šunuḫra-Ḫalû<sup>a)</sup> <sup>2</sup>spricht : <sup>3</sup>Folgendermaßen (spricht) Iasīm-Sūmû.

<sup>4</sup>Deine Tafel, die du mir schicktest, habe ich [geh]ört. <sup>5</sup>Wegen des Gebietes von Kutebinā[tum]<sup>b)</sup> <sup>6</sup>schriebst du mir ; <sup>7</sup>und zwar so schriebst du [mir], <sup>8</sup>nämlich folgendermaßen (schriebst) du : <sup>9</sup>«Dein Bericht an <sup>10</sup>den König sei regelmäßig.» <sup>12</sup>Gib <sup>11</sup>sofo[rt] meine Holzta[fel?] (*lē'ūm*) <sup>12</sup>an den [König] weiter. <sup>13</sup>Außerdem <sup>14</sup>sollst <sup>13</sup>du <sup>14</sup>m[ir] <sup>13</sup>dort <sup>14</sup>die Antwort auf meine Tafel nicht zurückhalten. <sup>15</sup>Nachdem (ich) <sup>16</sup>diese <sup>15</sup>meine Tafel (abgeschickt haben werde), <sup>18</sup>werde ich <sup>16</sup>innerhalb von 3 Tagen <sup>17</sup>von Qaṭṭunān <sup>18</sup>aufbrechen.

a) Zu Šunuḫra-Ḫalû vgl. J. Sasson, « Shunukhra-Khalu » in E. Leichty u.a. (Hrsg.), *Gs. A. Sachs* 1988, S. 329-351. Die Briefe des Iasīm-Sūmû an Šunuḫra-Ḫalû sind ebd., S. 337-340 zusammengestellt. Der vorliegende Brief ist dort nachzutragen.

b) Auf das Zeichen *-na* folgte noch ein weiteres Zeichen (wohl *-tim*). Der Name Kutebinā[tum] ist in den Texten der Archive aus Mari bisher nur an dieser Stelle belegt. Ob er mit dem Frauennamen <sup>f</sup>*ku-te* (vgl. *ARM* XXIII 611 : 3') zu verbinden ist, bleibt unklar.